

Band 10

Elfringhauser Heimatschriften

Geschichte - Berichte - Analysen - Meinungen



60 Jahre Freiwillige Feuerwehr
Löschzug Elfringhausen
(Jubiläumsschrift)

€ 5,-
Schutzgebühr

Ihr Mercedes-Benz Partner in Barmen und Elberfeld, kompetent und zuverlässig.



Komm Papa, wir fahren zu Schönauen.



Mercedes-Benz

Schönauen

Autorisierter Mercedes-Benz Servicepartner der DaimlerChrysler AG / Autorisierter Vermittler der DaimlerChrysler AG für Mercedes-Benz
Schönauen in Barmen: Winchenbachstraße 23-25, 42281 Wuppertal, Telefon 0202/250650, Fax 0202/512253, www.schoenauen.de, info@schoenauen.de
Schönauen in Elberfeld: Uellendahlstraße 447, 42109 Wuppertal, Telefon 0202/7580790, Fax 0202/7580795

**LANDSCHAFTS-
BAU** 
WEGHAUS

Ing. grad. HEINZ-THEO WEGHAUS

**Laaker Weg 1
45529 Hattingen
(Elfringhausen)**

**Telefon 0 20 52 / 96 16 86
Telefax 0 20 52 / 96 16 85
Autotelefon 0171 / 7 23 75 99**

Inhaltsverzeichnis

Vorwort Feuerwehr	4
Grußwort von Bürgermeister Dieter Liebig	5
Grußwort des Leiters der Feuerwehr Hattingen	6
Grußwort BHV	7
Lied	8
Feuerwehr in den Bergen	9
Das alte Spritzenhaus	18
1844 – 1944: 100 Jahre Feuerwehr in Elfringhausen	20
Die Löschteiche	25
Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Elfringhausen	27
Es ging stetig aufwärts	31
Die Entwicklung (Friedhelm Schultz)	39
LZ 7 - In Elfringhausen nicht mehr wegzudenken	49
Maibaumschmaus	61
Die Entwicklung der Ausrüstung	63
Einsätze und Hilfeleistungen	70
Rund ums Feuer	73
Liste der Wehrführer	77
Feuer und Unglücksfälle zu melden ist gesetzliche Pflicht	78
Nachruf	79
Quellennachweis:	82
Elfringhauser Heimatschriften	82

Herausgeber: Förderverein des Museums und des Kultur- und Sportzentrums in Elfringhausen e.V.

Druck und PMD · Kurt Walterscheid · Tel. 02 02 / 30 47 55 · Fax 02 02 / 30 47 45

Anzeigen: E-mail: kurt.walterscheid@telebel.de

Gestaltung: PMD · Kurt Walterscheid

Vorwort Feuerwehr



60 Jahre Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen
- eine Gemeinschaft die vor 60 Jahren aus der Not heraus gegründet wurde
- eine Gemeinschaft von Männern, die 60 Jahre lang das Wohl des Anderen vor das Eigene gestellt hat
- eine Gemeinschaft, deren Werte bis heute nahezu unverändert Bestand haben und eben auch eine Gemeinschaft, die sich dem Wandel der Zeit gestellt hat und heute als Allroundkraft in der Gefahrenabwehr einen festen Platz hat.

Die Einwohner Elfringhausens wussten es schon immer zu schätzen: Die einmalig ruhige Lage, den direkten Zugang zur Natur, den dörflichen Charakter, wo wirklich jeder jeden kennt und die Tatsache, dass sich die Elfringhauser Bevölkerung in Notlagen aller Art gut selbst zu helfen weiß und Nachbarschaftshilfe keine leere Worthülse ist. All das hat eben nur Elfringhausen zu bieten. Und natürlich seine Freiwillige Feuerwehr. Vor 60 Jahren von wagemutigen Männern ins Leben gerufen, um mit aus heutiger Sicht völlig unzureichenden Mitteln Feuer zu bekämpfen. Heute sind wir, – von der Stadt Hattingen mit modernstem Gerät ausgestattet, – eine hochmotivierte und gut ausgebildete Gemeinschaft von Elfringhauser Bürgern, die ein äußerst breit gefächertes Aufgabenspektrum hat. Doch weiter möchte ich dem Hauptautor dieser Heimatschrift nicht vorgreifen. Ihm gebührt unser Dank für viele, viele Stunden und Tage des Herumstöberns in unserer Vergangenheit. Es ist ihm mal wieder auf vorbildliche Art gelungen, einen weiteren Teilbereich der Elfringhauser Geschichte aufzuarbeiten und damit für die Nachwelt zu erhalten. Wir wünschen Ihnen viel Freude an dieser Schrift.

Ihre Feuerwehr Elfringhausen.
Wir sind da, um Ihnen zu helfen. Und das tun wir gerne.

Löschzugführer / Brandinspektor
Ulrich v. Scherenberg

Grußwort von Bürgermeister Dieter Liebig

zum 60jährigen Bestehen des Löschzug Elfringhausen am 01. Mai 2004



Sechzig Jahre, das ist eine lange Zeit. Ich gratuliere dem Löschzug Elfringhausen sehr herzlich zu diesem stolzen Jubiläum. Und ich bedanke mich für die vielen Stunden unermüdlichen Einsatzes für das Gemeinwohl in den vergangenen Jahrzehnten.

Alle Mitglieder des Löschzuges haben in dieser Zeit einen Dienst an der Allgemeinheit auf sich genommen, der beispielhaft ist. Alle, die – in welcher Funktion und Form auch immer – zum Erfolg beigetragen haben, können stolz auf ihre Leistung sein.

Als die "früheste, lebendigste und mutigste Bürgerinitiative" hat der frühere Bundespräsident Richard von Weizsäcker die Feuerwehren einmal bezeichnet. Das trifft natürlich auch auf die Freiwillige Feuerwehr von Elfringhausen zu.

Das Bild der Feuerwehre mit Handkurbel am Leiterwagen und Wasserkübel ist längst Vergangenheit. Die Feuerwehr in Elfringhausen verfügt heute über modernste technische Einrichtungen. Und vorbei sind auch die Zeiten, in denen der Brandschutz die fast ausschließliche Aufgabe der Feuerwehren war.

Aber etwas hat sich – vor allem in den ländlichen Bezirken – nicht geändert: die große soziale Funktion, die die Feuerwehr auch hat. Die bedeutende Rolle der Feuerwehr erklärt sich daraus, dass hier Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammen kommen und Jung und Alt Hand in Hand zum Wohle der Gemeinschaft arbeiten.

Und sicher gilt: Es kann auch Spaß machen, für das allgemeine Wohl zu arbeiten, sich für die Sicherheit und den Frieden der Mitbürger einzusetzen.

In diesem Sinne: Nochmals herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag und weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

Dieter Liebig

Grußwort des Leiters der Feuerwehr Hattingen



Wie fing alles ehrenamtlich in Elfringhausen 1944 an?

Mit einer Handpumpe und 8 Feuerwehrkameraden!

Bis heute gewährleistet der Löschzug Elfringhausen der Freiwilligen Feuerwehr Hattingen die Sicherheit der Einwohner Elfringhausens.

Inzwischen – nach nun 60 Jahren – stehen dem Ortsteil drei moderne Löschfahrzeuge, ein in die Landschaft eingegliedertes Feuer-

wehrrätehaus und eine Mannschaft aus 26 aktiven Mitgliedern, 9 Kameraden der Ehrenabteilung und 5 Jungen und Mädchen der Jugendfeuerwehr, zur Verfügung.

Nicht nur als Brandbekämpfer und Technischer Hilfeleister, sondern auch als First Responder – also qualifizierter medizinischer Erstretter – hat sich der Löschzug in den letzten Jahren bewährt.

Regelmäßige Präsentationen rund um das Gerätehaus und vieles mehr kennzeichnen das soziale Engagement im Ortsteil.

Dem Löschzug und den Einwohnern Elfringhausens wünsche ich im Rahmen der Feierlichkeiten allzeit ‚Gut Wehr‘.

Jürgen Rabenschlag
Brandoberamtsrat
Leiter der Feuerwehr

Grußwort BHV

Brände wurden auch in Elfringhausen schon seit Jahrhunderten gemeinsam bekämpft. Nicht wie heute von einer geordneten Wehr, sondern von schnell herbeieilenden Nachbarn. Schnelligkeit entschied, ob ein Brand gelöscht werden konnte. Auf dem Lande hätte ein mit Pferden gezogener Spritzenwagen nicht zur rechten Zeit am rechten Ort sein können. Man hätte nur noch das abgebrannte Haus begutachten können. So erlebten meine Großeltern 1944, als ihr Haus von einer Bombe getroffen wurde, wie durch den übermenschlichen Einsatz der Nachbarn ihr Leben gerettet wurde und manche Sachgüter in Sicherheit gebracht werden konnten. Doch durch die Technik veränderte sich auch die Organisation zur Brandbekämpfung. So fanden sich engagierte Bürger, für die das Gemeinwohl im Vordergrund stand und gründeten 1944 die Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen. Wer miterleben konnte, wie sich eine Wehr von "Wasserträgern" bis zu einer von hoch qualifizierten Fachleuten betriebenen Wehr entwickelt hat und das alles, alles ehrenamtlich, der kann dies nur bewundern. Heute bekämpft die Freiwillige Feuerwehr nicht nur Brände, sondern hilft z.B. bei Sturm, bei Autounfällen oder bei Umweltverschmutzung durch z.B. Öl.

Der Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Elfringhausen und Umgebung möchte sich bei der Freiwilligen Feuerwehr Elfringhausen für die bisherige mit Bravour geleistete Arbeit für Elfringhausen herzlich bedanken. Wir können stolz darauf sein, eine Wehr zu haben, die uns Tag und Nacht bei jeder Witterung in allen Notfällen hilft. Wir wünschen den Feuerwehrkameraden in der Zukunft weiterhin gute Kameradschaft mit dem Wunsch vereint, immer gesund von den Einsätzen zurückzukommen. Der BHV bedankt sich für die auf Freundschaft beruhende vertrauensvolle Zusammenarbeit und hofft, dass uns dies auch in der Zukunft gelingen wird.

Im Auftrage
Volker Schlickum
1. Vorsitzender

Nachruf

Heinz Günther Schwardtmann, der Initiator und Verfasser der Elfringhauser Heimatschriften ist tot.

Er hat keine Mühen gescheut, im Laufe der Jahre die Geschichte und Geschichten Elfringhausens zusammenzutragen. Entstanden sind daraus bis jetzt 9 Bände.

Mitten in der Arbeit zu diesem Band - 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr - ereilte ihn der plötzliche Tod.

Die Kameraden des Löschzuges Elfringhausen der Freiwilligen Feuerwehr Hattingen danken Heinz Günther Schwardtmann für die Arbeit an dieser Ausgabe und haben versucht, das Heft in seinem Sinne fertigzustellen.

Lied

Wenn treu du dienst der Feuerwehr

Mel.: Nur einmal blüht im Jahr der Mai.

Wenn treu du dienst der Feuerwehr
Und hast dein Wort gegeben,
Dass du willst schützen Gott zur Ehr
Des Nächsten Gut und Leben,
So rechne nicht auf Dank, o nein,
Daran darfst du nicht glauben,
;: Nur einen Lohn im Herzen dein,
Den einen kann niemand dir rauben. ;:

Zur Übung komme pünktlich dann,
Lern alles gut verstehen,
Steigt auf und ab, legt ab und an,
Muss wie am Schnürchen gehen,
Und was dir sagt des Hornes Schall,
Beeil dich auszuführen,
;: Nur einmal kannst in jedem Fall
Nur einmal dich gründlich blamieren. ;:

Beim Brande, merk dir dieses gut,
Musst du es mutig wagen,
Um auch der größten Feuersglut
Die Beute abzujagen;
Doch Vorsicht dann mit Mut sich paar',
Kein blindes Vorwärtsrennen,
;: Nur einmal kannst mit Haut und Haar
Nur einmal im Leben verbrennen. ;:

Und wer dann auf die Leiter tritt,
Auf dem Gesimse reitet,
Und der da mutig Schritt für Schritt
Des Feuers Macht bestreitet,
Dich ziert der Mut, doch keinesfalls
Darfst tollkühn dich erfrechen,
;: Nur einmal kannst du deinen Hals
Nur einmal im Leben ihn brechen. ;:

(gekürzt)

J. Hagemann.

Feuerwehr in den Bergen

Die FREIWILLIGE FEUERWEHR ELFRINGHAUSEN begeht in diesen Tagen - Mai 2004 - ihr 60-jähriges Bestehen, das heißt 60 Jahre uneigennütziger Dienst an der Allgemeinheit an Werktagen, Sonntagen und Feiertagen und das bei Tag und Nacht und es versteht sich von selber, bei jeglichem Wetter, ob Regen und Sturm, bei Schneeverwehungen und Glatteis. Stets ist die Feuerwehr bereit, wenn es irgendwo brennt, ein Auto eine Ölspur hinterlässt, wenn ein Mensch in Gefahr ist.

Es wäre aber weit gefehlt, anzunehmen, dass es bei uns in Elfringhausen eine FEUERWEHR erst seit 60 Jahren gibt.

Die erste urkundliche Erwähnung über das Vorhandensein einer BRANDSPRITZE am LIFTERKAMP in ELFRINGHAUSEN datiert vom 27. November 1823 (Achtzehnhundertdreißig!!)

Zu jener Zeit gehörten die Bauernschaften Nieder- und Oberelfringhausen der Bürgermeisterei Sprockhövel und somit dem Kreis Hagen an. Der Sprockhöveler Bürgermeister Flehinghaus hatte einem gewissen Caspar Heinrich Hachertt den Auftrag erteilt, die BRANDSPRITZE am LIFTERKAMP in ELFRINGHAUSEN auseinander zu nehmen, zu reinigen und einzuschmieren. Die für uns äußerst wertvollen Rechnungen finden Sie als Kopien und in lesbare Maschinenschrift gebracht auf den folgenden Seiten.

Ist schon hierbei eine nicht sachgemäße Pflege der Brandspritze zu erkennen, so bestätigt sich diese Annahme in den folgenden 100 Jahren aus Unterlagen der Gemeinde Oberelfringhausen.

FEUER bzw. FEUERWEHR in den ELFRINGHAUSER BERGEN.

Es wird verschiedentlich beklagt, die Brandmeister hätten sich nicht mit genügender Sorgfalt um die Spritze gekümmert. Bei mir, dem Autoren dieser Schrift (H.G.S.) tauchte in diesem Zusammenhang die Frage auf: Warum haben sich gewählte Brandmeister nicht um die vorhandene Brandspritze gekümmert? Die nächste Frage, mit der ich mich dann auseinander setzte, war die:

BRAUCHTEN WIR IN UNSEREM WEITVERSTREUTEN ELFRINGHAUSER HÜGELLAND ÜBERHAUPT EINE BRANDSPRITZE; BRAUCHTEN WIR EINE FEUERWEHR?

Die Antwort heißt klar und eindeutig definitiv: NEIN!!!

Und wenn man nun die folgenden Begründungen liest, wird man mir wahrscheinlich Recht geben.

Die erste urkundliche Erwähnung einer sich in Elfringhausen befindlichen Brandspritze liegt rund 180 Jahre zurück. Die beiden Bauernschaften Nieder- und Oberelfringhausen waren seinerzeit größer als heute. Während Oberelfringhausen in seinen ursprünglichen Grenzen unverändert blieb, verlor Niederelfringhausen um 1843 die Häuser Grooten-Huxel und die darüber liegenden Wevelsiep'schen Kotten und bei der letzten kommunalen Neugliederung mehrere Häuser im Bereiche Waldlust.

1794
 1795
 29.
 Die Spritze des Herrn Bürgermeisters Flehinghaus
 am Lichtencamp auseinander genommen
 gereinigt und eingeschmiert.
 30 Die Spritze mit einem Duzen auf dem
 gereinigt und eingeschmiert. 5 Th. 11 Gr.
 1 Pfund in Kupfer und Blei gereinigt
 1 mal Thran 10
 1/4 lb Wachs 4
 1/2 lb Uegel 3
 für die Schläuche 4
 für Bindgarn 2
 für einen Hammer 2
 für einen Kasten zur Aufbewahrung Hammer,
 Zange und dergleichen 10
 für 3 neue kupferne Nothbüchsen 14
 für Bindgarn 2
 für einen Hammer Zange und Eiserne Stange 22
 für einen Kasten zur Aufbewahrung Hammer
 Zange und dergleichen 14
 Zusammen 5 Th. 11 Gr.
 Caspar Heinrich Hachert

Es wird pflichtgemäß bescheinigt, daß vorbemerkte Reparatur an der
 Brandspritze zu Elfringhausen wirklich geschehen, die bemerkten Gegen-
 stände wirklich angeliefert.

Übersetzung

Auf Befehl des Herrn Bürgermeisters Flehinghaus ist die Spritze am Lichten-
camp auseinandergenommen, gereinigt und eingeschmiert.

Für dieselbe auseinander zu nehmen	Thaler Silbergroschen
zu reinigen und einzuschmieren	- 20
Es sind an Kosten und Auslagen wie folgt	
1 Maas Thran	- 10
1/4 Pfund Wachs	- 4
1/2 Pfund Uegel (Gelenkschmiere/-fett)	- 3
für Baumöhl und Schmalz	- 4
für Terpentin	- 2
für Knochenschmier (?)	- 2
für die Schläuche zu schmieren und zu reinigen	- 10
für 3 neue kupferne Nothbüchsen	1 14
für Bindgarn	- 2
für einen Hammer, Zange und Eiserne Stange	- 22
für einen Kasten zur Aufbewahrung Hammer, Zange und dergleichen	- 14
Zusammen	5 11
Thaler Silbergroschen	

Caspar Heinrich Hachert

Es wird pflichtgemäß bescheinigt, dass vorbemerkte Reparatur an der
Brandspritze zu Elfringhausen wirklich geschehen, die bemerkten Gegen-
stände wirklich angeliefert.

C. H. Hachert
2 für die Spritze zu probieren

2 für die Spritze zu probieren	10
für die gehörig auseinander zu nehmen, zu reinigen und einzuschmieren	25
Es sind an Kosten und Auslagen wie folgt	
1 Maas Thran	12
1/4 Pfund Wachs	5
1/2 Pfund Uegel (Anmerkung: Gelenkschmiere/-fett)	3
für Terpentin	2
für Baumöl	2
60 Fuß Schläuche gereinigt und eingeschmiert	15
für Raderschmier	2
An den Pumpensauger Spielgangariert	20
für einen neuen Überzug unten ans Flammrohr	18
Zusammen	3 24

C. H. Hachert
Paul 3 24/1823

Inß die vorbemerkte Arbeit notwendig war und pünktlich geschehen ist, auch die eingesetzten Preise billig sind, wird bescheinigt.
Sprockhövel, den 27. November 1823.
Flehinghaus
Bürgermeister

Übersetzung

Auf Befehl. des Herrn Bürgermeister Flehinghaus ist die Spritze zu Lichterkamp probiert.

	Thaler	Silbergroschen
2. für dieselbe Spritze zu probieren	-	10
für die gehörig auseinander zu nehmen, zu reinigen und einzuschmieren	-	25
Es sind an Kosten und Auslagen wie folgt		
1 Maas Thran	-	12
1/4 Pfund Wachs	-	5
1/2 Pfund Uegel (Anmerkung: Gelenkschmiere/-fett)	-	3
für Terpentin	-	2
für Baumöl	-	2
60 Fuß Schläuche gereinigt und eingeschmiert	-	15
für Raderschmier	-	2
An den Pumpensauger Spielgangariert	-	20
für einen neuen Überzug unten ans Flammrohr	-	18
Zusammen	3	24

C. H. Hachert
 Dass die vorbemerkte Arbeit notwendig war und pünktlich geschehen ist, auch die eingesetzten Preise billig sind, wird bescheinigt.
 Sprockhövel, den 27. ten November 1823
 Flehinghaus
 Bürgster (Bürgermeister)



Gaststätte Vorberg

Volksschule

Spritzenhaus

Elfringhausen „City“ um 1950

Die alte über 1.000-jährige Grenze Elfringhausens verlief wie folgt: Grooten Huxel/Schnüber Haselbeck, Hagenkotten, Fahrentrappe/Espe, Melbeck/Dunk, Grenze Deilbach bis Waldlust/Strandbad Langenberg Kalversiepen, Rüter, Immendahl, Huxel, fürwahr ein großes Gebiet.

Elektrisches Licht (Strom), Telefon, Autos, Traktoren, Motorräder, Fahrräder gab es nicht! Fortbewegen konnte man sich nur mit Pferden oder zu Fuß, wie unsere Alten noch sagten: "Auf Schusters Rappen", womit die Ledersohlen unter den Schuhen gemeint waren.

Es gab nur total heruntergekommene Karrenwege, die sich in einem katastrophalen, halsbrecherischen Zustand befanden und die sogenannten Trampelpfade, welche die einzelnen weitverzweigt liegenden Gehöfte bzw. Häuser miteinander verbanden. Soweit in Erfahrung zu bringen ist, befand sich die Brandspritze wohl immer im Bereiche LIFTERKAMP und zwar entweder bei einem der dort existierenden Bauern oder falls schon vorhanden im SPRITZENHAUS am LIFTERKAMP. Wenn nun ein Brand ausbrach, benötigte man im Mittel etwa 1/2 Stunde und mehr, um den Brandmeister zu erreichen. Dann musste ein Pferd angeschirrt werden, man musste die Spritze aufladen, ein paar Leute mobil machen und erreichte die Brandstelle nach etwa 1 1/4 bis 1 1/2 Stunden.

Von einigen Ausnahmen abgesehen waren die Häuser vor 180 Jahren und mehr hier im Hügelland aus LEHMFACHWERK gebaut. Steine wurden im Fachwerk wohl erst im auslaufenden 19. Jahrhundert verwendet. Vor 180 Jahren waren die meisten Häuser wohl auch noch mit Stroh gedeckt. Im Lehm des Fachwerks wurden auch noch Stroh, Holzscheite und Geäst eingelassen.

Was waren nun die Brandursachen damals? Kurzschluss durch Strom scheidet aus, weil es noch kein elektrisches Licht gab. Ursachen zur Auslösung eines Brandes waren BLITZSCHLAG, eine Gefahr, gegen die man sich lange nicht wehren konnte. Nasses oder nicht richtig getrocknetes Heu auf dem Dachboden gelagert setzte manchem Bauern oder Kötter einen "ROTEN HAHN" aufs Dach. Sicherlich musste man auch beim Weihnachtsbaum auf der Hut sein. Weitere Ursachen: defekte Herde und Öfen, überglühete Herdplatten und überglühete Ofenrohre. Kaminbrände wurden vielfach durch das Verbrennen von Nadelhölzern verursacht.

Wenn in ein solches Lehmfachwerkhaus, wenn es auch noch mit Stroh gedeckt war, ein Blitz einschlug, war man so gut wie chancenlos; alles brannte im Nu wie Zunder. Dann galt es, seine Papiere zu greifen, das Vieh nach draußen zu schaffen und soviel Mobiliar wie möglich in Sicherheit zu bringen. Wenn das Feuer bereits aus dem Dach schlug, galt eigentlich das gleiche. Bei kleineren Bränden versuchte man, selber zu löschen; man hatte einen Brunnen, was natürlich wiederum viel zu zeitaufwendig war, und man hatte in den meisten Fällen in Hausnähe einen Löschteich. Man versuchte, sich selber zu helfen, man schickte ein Kind zum Nachbarn, um Hilfe zu holen, und wenn ein Nachbar einen Brand bemerkte, eilte er ohnehin zu Hilfe.



Karl-Henry Klinkert Erich Simon
Siegfried Jänenschloß Friedrichhelm Lehmannburg

Kleine Pause neben dem alten Spritzenhaus

Man musste ja etwas unternehmen, denn bis zum Eintreffen der Feuerwehr nach etwa über einer Stunde wäre ohnehin alles zu spät gewesen. Wenn die Feuerwehr zur Stelle war, so fehlte es damals an Wasser.

In Haufendörfern oder Kleinstädten, wo Haus sich an Haus reihte, wie im benachbarten Langenberg oder in Hattingen - man braucht erst gar nicht weiter ausschweifen - war zur damaligen Zeit eine Feuerwehr von Nöten. In unserem Elfringhauser Hügelland mit seinen weit verstreut liegenden Gehöften wäre die Feuerwehr immer zu spät gekommen und konnte daher nicht helfen. Daran wäre niemals die Feuerwehr schuld gewesen, sondern die katastrophalen Wegeverhältnisse und das - außer in den Tälern - fehlende Wasser. Diese Erkenntnis könnte der Hauptgrund sein, warum sich die Menschen in Elfringhausen mit der Gründung einer FEUERWEHR AUF FREIWILLIGER BASIS so schwer getan haben.

Daher meine Meinung, solange es keine Autos und keine Traktoren gab, mit denen eine Feuerlöschspritze schnellstens zum Brandort transportiert werden konnte und kein Telefon, um die Feuerwehr schnellstmöglich herbeizurufen, brauchten wir hier im Hügelland keine Feuerwehr.



Seit über 33 Jahren in Familienbesitz

Kommen Sie in eine der schönsten Gegenden des Bergischen Landes.

Die „Elfringhauser Schweiz“

Es ist der ideale Ort um eine Wanderung zu starten, oder eine erholsame Pause einzulegen. Für familiäre oder andere Feierlichkeiten bieten wir Ihnen zusätzlich einen Gesellschaftsraum für 50 Personen an. Gutbürgerliche, kalte und warme Küche. Sowie Spezialitäten von Wild und Fischgerichten. Kuchen aus eigener Herstellung.

Auf Ihren Besuch freuen sich

*Fam. Wulfschnig
Schanzerweg 8
45529 Hattingen
Tel. 02052/4544
Fax. 02052/5960*

*Internet:
www.opdaehoeh.de*

*Montag Ruhetag
Dienstag 14.30 bis 18.00
Mittwoch bis Sonntag von 11.00 bis 22.00*



Als die Zeit reif war für die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr bei uns im Hügelland, da nahmen sich acht beherzte Männer der Sache an. Doch dazu später mehr.

Zu den vorerwähnten Ausführungen passt noch ein Ereignis, über das schon in Band 7 unserer Elfringhauser Heimatschriften DIE EILFRINGHAUSER VOLKSSCHULE hingewiesen wurde. Unser Lehrer, Moritz Schmidt, hat uns in der Schulchronik folgende Tatsache hinterlassen:

27. Februar 1941: DURCH KAMINBRAND IM SCHULGEBÄUDE entstand bei starkem Ostwind ein DACHSTUHLBRAND. Kurz vor der ersten Pause wurden wir von den Nachbarn alarmiert, ALS SCHON AN EINER STELLE DIE FLAMMEN ZUM DACH HERAUSSCHLUGEN. Mit Luftschutz-Handspritze, Eimerkette usw., ganz wie bei einer Luftschutzübung, haben wir das Feuer gelöscht. Wenn wir auf die Feuerwehr gewartet hätten, die sofort angerufen worden war, wären wohl beide Gebäude ein Raub der Flammen geworden. (Anmerkung: Feuerlöschspritze und Schläuche befanden sich seinerzeit im ALTEN SPRITZENHAUS ca. 50 m vom Schulgebäude entfernt.

Das alte Spritzenhaus

Bereits vor 10 Jahren, als die Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen ihr 50-jähriges Jubiläum feierte, hat man sich um das Baujahr des ALTEN SPRITZENHAUSES vergeblich bei den zuständigen Archiven bemüht. Es wurden jetzt noch einmal alle erdenklichen Möglichkeiten ausgelotet. Es ist einfach nichts zu finden. Vielleicht haben wir in Unkenntnis bisher an den falschen Stellen gesucht, aber das sind ungelegte Eier.

Vor rund 100 Jahren hat hier an der Volksschule der Lehrer Ludwig Gossmann gewirkt und uns in der von ihm angelegten Schulchronik manches Interessante über Elfringhausen hinterlassen. Über das Spritzenhaus erwähnt er allerdings auch nichts.

Wir müssen uns daher damit begnügen, was wir wissen und daraus Schlüsse ziehen, wie das mit dem Spritzenhaus gewesen sein könnte.

Vor dem Jahre 1763 hat auf dem LIFTERKAMP eine Schule bestanden. Das Grundstück wurde vom Landwirt Landgrafe zur Verfügung gestellt. 1763 wurde noch ein Buschgrundstück hinzugekauft. Wann die erste Schule gebaut wurde, so Ludwig Gossmann, konnte nicht ermittelt werden. Um 1820 wurde die erste Schule abgetragen und an der gleichen Stelle in Fachwerk neu erstellt. Dieser Bau wurde zwischen 1862 und 1868 erweitert. 1890/91 wurde eine zweite Schule gebaut, ein Massivbau, das jetzige Bandwebereimuseum. Das ALTE SPRITZENHAUS war ein FACHWERKBAU, versehen mit einer Arrestzelle für zwei Personen, bei den alten Elfringhausern als "PITTERMANN" bekannt. Man könnte davon ausgehen, dass das ALTE SPRITZENHAUS im Jahre 1823 schon dort gestanden hat, warum sonst sollte in diesem Jahr eine Brandspritze am Lifterkamp erwähnt und urkundlich belegt sein. Es ist anzunehmen, dass das ALTE SPRITZENHAUS mit dem Bau der ersten Schule erstellt wurde,

spätestens jedoch mit dem Neubau der alten Schule in Fachwerk im Jahre 1821. Diese Daten passen zu der erwähnten Reparatur der Brandspritze am Lifterkamp.

LIFTERKAMP war noch um die Mitte des 20. Jahrhunderts ein Begriff für den Bereich "SCHOLERPÜTTKEN". Über die Polizeistation und Haus Vorberg auf der Westseite der Felderbachstraße und dem Bereich Schule/Gemeindezentrum bis zum Friedhof auf der Ostseite.

An das ALTE Spritzenhaus können sich sicherlich noch viele ältere Elfringhauser erinnern. Leider gibt es kaum Bilder davon. Ältere Feuerwehrkameraden, die es von innen gekannt haben, gibt es auch nur noch wenige. Stattgefundene Befragungen ergaben, dass das SPRITZENHAUS etwa 3,5 m breit war und wohl zirka 5,50 m bis maximal 6,0 m lang. Im hinteren Teil befand sich die Arrestzelle und war vermutlich ca. 1,20 x 3,50 groß. Offensichtlich hatten aber zwei kurzfristig Inhaftierte Platz darin. In alten Schriften ist von zwei Arrestzellen die Rede, unsere Befragten konnten sich aber übereinstimmend nur an eine beschriebene erinnern. An der Hinterseite, also zur Schule hin, befand sich ein Fenster, welches mit Eisenstäben gesichert war. Es ist bekannt, dass auch schon einmal zwei englische Fliegersoldaten, die sich in den Elfringhauser Bergen mit Fallschirmen gerettet hatten, gefangen genommen wurden und dass dieselben eine Nacht in dieser Arrestzelle verbracht haben. Diese beiden Soldaten waren in den 60er oder 70er Jahren noch einmal bei uns in Elfringhausen und wollten sich "ihre" Arrestzelle noch einmal ansehen. Das ALTE SPRITZENHAUS war aus Fachwerk, mit Ziegelsteinen ausgemauert. Das Holz soll aus Tanne oder Fichte gewesen sein und war um 1950 schon sehr morsch. Es war dann in den 50er Jahren so baufällig geworden, dass man es abreißen musste.



Der Maschinist (Hans Meiwes) und seine DKW-Pumpe TS 4/8

1844 – 1944: 100 Jahre Feuerwehr in Elfringhausen

Es gab sie allen Ernstes, das ist urkundlich belegt. Aber das Feuerlöschwesen wurde von den Elfringhausern nicht so ganz ernst genommen und stand daher unter einem recht unglücklichen Stern.

Das Jahr 1844 war für uns ein recht bedeutendes. Der Staat Preußen erließ am 31.10.1841 eine neue Reform, die sogenannte NEUE PREUSSISCHE LANDGEMEINDEORDNUNG. Aus unseren seit langem bestehenden BAUERSCHAFTEN im westfälisch/märkischen Terrain wurden nun kommunalpolitische Gemeinden. Diese Umgestaltung erklärte die Preußische Staatsregierung in einer Generalakte vom 27.3.1844 als vollendet.

Abgesehen von ganz geringen Ausnahmen tappen wir aus der Bauernschaftszeit im Dunkeln. Das sollte sich mit der neuen Landgemeindeordnung ändern, die Gemeinden hatten nun ein Protokollbuch zu führen. Wir können uns glücklich schätzen, dass es dieses Protokollbuch der Gemeinde Oberelfringhausen noch gibt. Wir konnten darin einige für Elfringhausen und auch für die Feuerwehr Elfringhausen interessante Dinge ausfindig machen.

Überzeugen Sie sich nun davon, was für die FEUERWEHR ELFRINGHAUSEN aus diesem Protokollbuch wichtig erscheint:

27.08.1861: Wird dem Herrn Amtmann Pickert bemerkt, dass die hiesigen Brandmeister sich wenig um die Spritze bekümmern, denn es ist seit längerer Zeit gar keine Probe abgehalten, und man weiß nicht, ob sie noch gangbar sind oder nicht warum diese Brandmeister und diese unnütze Verschwendung der Gelder.

23.01.1872: Sodann schritt die Versammlung zur Wahl eines Brandmeisters, und wurde der Gemeinderat Caspar Landgrafe einstimmig gewählt, auf die Dauer von 6 Jahren. Für seine Mühewaltung wurden ihm 2 Thaler jährlich bewilligt. Landgrafe nahm die Wahl an. (Anmerkung: Landgrafe - jetzt Hof von Heering, 1 Thaler galten als 3 Mark nach damaligem Geld).

17.01.1876: Es wurde für den ausscheidenden Brandmeister Caspar Landgrafe der Friedrich Voß einstimmig gewählt und wieder für seine Mühen jährlich 6 Mark zuerkannt. Die Quittungen sind bis 1884 vermerkt.

(Anmerkung: Voß vom Voßhof, zwischen Heering und Wünnenberg. Wurde später von Espermann gekauft und gehört jetzt zu Wünnenberg.)

Feuerschutz Pöthmann



Sachkundiger des BVFA und
Druckbehälterverordnung § 32

Werkvertretung der Firma
Vulkan Brandschutz GmbH

Lieferung und Wartung von :
Feuerlöschern, RWA – Anlagen,
Rauchmeldern, Objektschutzanlagen

TÜV – Abnahme :
Prüfstand für Hoch- und
Niederdruckbehälter und
Druckgasflaschen
Verkauf von Kohlendioxid (CO₂)

Tel. 0 20 52 / 68 15
Fax 0 20 52 / 8 19 57

Höhenweg 8 + 55 · 45529 Hattingen

Anruf genügt !



Wilh. Lünenschloß, H.H.Mormann, Willi Pohlmann, Georg Schmidt
Hans Meiwes, K. H. Kampmann, Helmut Köther, Otto Himmelmann, Willi Klimas, Siegf. Sillenberg
H. G. Schwardtmann, Heinz Keinhorst, Erich Simon, Josef Keinhorst
Die Kameraden auf dem Hof von Bauer Mormann

- 10.02.1886: Die Gemeindevertretung bewilligte der Witwe Frieda Blume in Herzkamp für die Brandspritze Nr. 3 nach der Brandstelle nach der Fahrentrappe zu fahren eine Prämie von 15 Mark nach § 80 der Feuerpolizeiordnung. Die anderen Rechnungen nach § 79 wurden abgewiesen.
- 08.06.1887: Gemeinschaftssitzung der Gemeindevertretungen von Ober- und Nieder-Elfringhausen: Es beschloss die Versammlung: Die Vergütungen des Spritzenmeisters auf 12 Mark pro Jahr zu fixieren mit der Maßgabe, dass jede der Gemeinden Ober- und Nieder-Elfringhausen je 6 Mark zu diesen Kosten beizutragen habe.
Spritzenmeister Voß senior soll wie bisher bleiben und als dessen Stellvertreter Peter Niederlaak zu Niederelfringhausen fungieren.
(Anmerkung: Peter Niederlaak jetzt Theo Weghaus)
- 23.10.1889: In Gemäßheit der Verfügung der Ortspolizeibehörde wurde die Beschaffung von 2 Feuerhaken sowie 1 Leiter auf gemeinschaftliche Kosten der Gemeinden Ober- und Nieder-Elfringhausen beschlossen.
- 17.01.1908: Der Vorsitzende brachte den Versammlungen. zur Kenntnis, welche Requisiten der Feuerlöschverband Ober- und Nieder-Elfringhausen nach Maßgabe der Polizeiverordnung des Herrn Oberpräsidenten vom 25. 11. 1907 zu beschaffen hat. Besondere Wünsche darüber, wie dieselben beschafft werden sollen, sind nicht laut geworden. Zum Brandmeister wurde der Landwirt Julius Heering vorgeschlagen.
(Anmerkung: Bei Julius Heering handelt es sich um den Vater des uns gut bekannten Veterinärarztes Dr. Julius Heering.)
- 13.03.1911: Gemeinschaftssitzung der Gemeindevertretungen von Ober- und Nieder-Elfringhausen: Beschluss der Versammlung: Wahl eines Brandmeisters. Als Brandmeister wird der Bandwirker Peter Siepermann aus Ober-Elfringhausen einstimmig gewählt.
(Anmerkung: Peter Siepermann jetzt Marienhof/Troxlerhaus, evtl. Birk, das abgerissene Haus jenseits des Felderbaches.)
- 14.11.1911: Gemeinschaftssitzung der Gemeindevertretungen von Ober- und Niederelfringhausen: Beschluss der Versammlung: Beschaffung von Feuerlöschgeräten. Es wird beschlossen, 6 Brandeimer und 2 Schläuche von je 20 m Länge zu beschaffen. Die Spritze soll nachgesehen werden.
Entschädigung von Brandwehrlenten. Für diejenigen, die für Brandwache eine Vergütung liquidieren, wird der Betrag von 3 Mark festgesetzt.

- 18.12.1911: (Vordruck der Amtsverwaltung für das Protokollbuch) Feuerlöschgeräte. Die für notwendig erkannten Feuerlöschgeräte sollen beschafft und die Spritze in Stand gesetzt werden nach dem Kostenanschlag von Meyer Hagen vom 11. dieses Monats.
- 28.10.1912: Brandhilfe durch auswärtige Feuerwehren. Diese soll nur dann bezahlt werden, wenn Anforderung durch die hiesigen Polizeibeamten oder den Gemeindevorsteher erfolgt ist.
- 03.07.1922: Feuerwehrangelegenheit. Die Ausführungen des Amtmannes wurden entgegen genommen. (Anmerkung: Welche Ausführungen, ist nicht erwähnt).
- 15.11.1922: Der Brandmeister Siepermann erhält vom 1.9.1922 eine Vergütung von 400 Mark als Grundgehalt. Nieder-Elfringhausen soll die Hälfte zahlen. Anmerkung: Es geht der Inflationszeit entgegen).
- 07.03.1924: Festsetzung der Entschädigung für die Gemeindeangestellten: Vom 1.1.1924 ab wird die Entschädigung für die Gemeindeangestellten wie folgt festgesetzt: c) für den Spritzenmeister 1 Goldmark monatlich.

So weit die Auszüge

Am 15.12.1933 erließ die Reichsregierung ein Gesetz über das Feuerlöschwesen. Dabei heißt es in § 6:

"Die Polizeiverordnung, durch die eine Pflichtfeuerwehr gebildet wird, ist durch die Ortspolizeibehörde, in den Gemeinden mit weniger als 5.000 Einwohnern durch den Landrat zu erlassen. Die in den Gemeinden zu beschaffenden Löschgerätschaften usw. sind von den Feuerwehren pfleglich zu behandeln. Die Polizeiaufsichtsbehörde hat sich wenigstens einmal im Jahr von dem ordnungsgemäßen Zustand dieser Einrichtungen zu überzeugen."

Zu einem Vorgespräch über die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Hattingen erschien von der Elfringhauser Brandwehr ein Herr Siepermann, welcher ist nicht erwähnt. Die Gründung einer neuen PFLICHT-FEUERWEHR DES AMTES HATTINGEN E. V. erfolgte am 13. März 1934.

Die NEUEN FEUERWEHREN wurden nach Größe (Mannschaftsstärke) eingeteilt.

Elfringhausen wäre ein sogenannter HALBLÖSCHZUG gewesen, beteiligte sich aus heute unvorstellbaren Gründen aber nicht. Die kleinste Gruppe eines Halblöschzuges waren 14 Mann, die bekam man in unseren Gemeinden nicht zusammen.

Zu einem HALBLÖSCHZUG gehörten laut Gesetz folgende Gerätschaften:
1 Handspritzpumpe mit 8 m Saugschlauch,
2 Schlauchhaspeln mit 165 lfd. m Druckschlauch von 52 mm,

2 Standrohre, 2 Strahlrohre, 9 Steigleitern, 2 Brandhaken, 1 Verteilungsstück, 1 Beil, 1 Hacke, 1 Schaufel, 1 Spaten, 2 Rauchhelme, 15 Brandeimer und sonstiges Zubehör.

Mit Beginn des II. Weltkrieges wurde behördlicherseits natürlich immer mehr Wert auf ein intaktes Feuerlöschwesen gelegt. So beschlossen die Gemeinden Nieder-Elfringhausen durch ihren Bürgermeister Otto Börter am 05.02.1940 und Ober-Elfringhausen durch Bürgermeister Heinrich Meiwes am 14.03.1940 dem Zweckverband für das Feuerwehrwesen der Freiwilligen Feuerwehr des Amtes Hattingen beizutreten. Nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen durch Verfügung vom 09.01.1940 wurde die Feuerwehr auf eine andere Grundlage gestellt. Es musste von den Gemeinden des Amtes ein neuer Feuerlöschverband auf der Grundlage des Zweckverbandsgesetzes gebildet werden.

Bei den Bränden durch Kriegseinwirkung hier in Elfringhausen konnte die Elfringhauser Feuerwehr mit ihrer vollkommen unzureichenden Spritze und ohne Automobil - wenn überhaupt - so nur notdürftig helfen.

Behördlicherseits war wohl die Anschaffung einer Luftschutz-Handspritze vorgeschrieben. Diese hatte zusammen mit zwei Eimern Wasser und einigen Sandsäcken auf dem Dachboden eines jeden Hauses zu stehen. Diese Utensilien sollten dem Selbstschutz bei Abwurf von Stabbrandbomben dienen. Sofern bekannt ist, sind aber im Elfringhauser Gebiet die von Brandbomben getroffenen Häuser abgebrannt. Beim Einmarsch der Amerikaner am 16. April 1945 konnte ein Kotten frühzeitig gelöscht werden, einige durch Panzergranaten getroffene Häuser erlitten Durchschüsse, alle anderen getroffenen Häuser wurden ein Raub der Flammen.

Die Löschteiche

An vielen Bauerngehöften und Kotten hatte man früher einen Löschteich. Zu unserer Jugendzeit (bis um 1950) war dabei von Ententeichen die Rede. Nur Enten sah man äußerst wenig, wenn überhaupt. Hierbei hat es sich auf jeden Fall um Löschteiche gehandelt. Größere Teiche waren teilweise mit Weiden umstanden. Wegen fehlender Pflege sind die meistens kleinen Löschteiche nach und nach verlandet und/oder mit Erde verfüllt worden, so dass man sich heutzutage nur noch erinnern kann, wo diese Teiche waren. In einigen der größeren Löschteiche findet man heute Fische. In einem kleinen Löschteich am Stumps-Bemberg erfreuen uns nun farbenprächtige Seerosen. Selbst den Löschteich am um 1938 abgebrannten Hagenkotten gibt es heute noch als sich selbst gebildetes Biotop.

In den Wäldern vom Wünnerrhof und vom Auerhof (Kreiswald) wurden in den 1970er Jahren Löschteiche angelegt.

Freiw.-Feuerwehr

Herdecke, den 21. Mai 44.

Betr. Übergabe der TS 4 mit TFA. an die Freiw.-Feuerwehr Elfringhausen:
lt. Vfg. des Herrn Landrat vom 12. Mai 44.

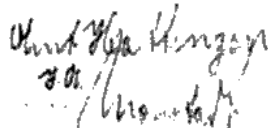
Bei der heute in Elfringhausen vorgenommenen Übergab.
der TS 4 wurden folgende Gegenstände übergeben:

- 1 Flade; 400 l min Motorspritze mit Anhänger
- 1 Schlauchhaspel mit 10 C Hanfschläuchen
- 1 Schlauchhaspel mit 4 B - Hanfschläuchen
- 3 C-Strahlrohre
- 2. gummierte Zuleitungsschläuche à 2 m.
- 6 Saugschläuche
- 1 Saugkorb
- 1 Verteilerstück C auf B
- 1 Verteiler dreiteilig -C-
- 8 Schraubenschlüssel
- 2 Kupplungsschlüssel
- 1 Notbeleuchtung
- 2 Fragurte f. Motorspritze
- 2 Schlauchbinden C
- ~~1 Schlauchbinden C~~
- 50 l Brennstoffe Gemisch-

Vorstehend aufgeführte Gegenstände wurden heute
übergeben und übernommen.

Elfringhausen, den 21. Mai 1944


Obersauführer.


Höbusch

Die Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Elfringhausen

In den Kriegsjahren drängte der Gesetzgeber mehr und mehr auf die Gründung einer FREIWILLIGEN FEUERWEHR in ELFRINGHAUSEN. Wenn es bis zum Frühjahr 1944 noch nicht zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr gekommen war, so lag das nicht an dem vorhandenen Willen und den guten Vorsätzen der Elfringhauser jungen Männer, sondern daran, dass die Gemeinden Ober- und Niederelfringhausen eine Wehr nicht bezahlen konnten, und vom Amt war erst recht keine Unterstützung zu erwarten.

Dennoch setzte sich der damalige Amtsbürgermeister, Herr Düsterloh, stark für eine solche Gründung ein, wobei er von dem seinerzeitigen Oberzugführer des Amtes, Herrn Willi Wolf aus Niederwenigern, und seinem Stellvertreter, Herrn Heinrich Streicher aus Altendorf, tatkräftig unterstützt wurde. Nach dem Motto "Steter Tropfen höhlt den Stein" sollte sich der Erfolg doch irgendwann einstellen.

So trafen sich am 01. Mai 1944 einige beherzte Männer aus Elfringhausen im "HAUS VORBERG" und gründeten in Elfringhausen eine Feuerlöschgruppe auf freiwilliger Basis. Die Gründerliste umfasste - soweit erinnerlich - acht Personen und zwar:

Otto Himmelmann	Wilhelm Oberste-Höbusch
Johann Meiwes	Friedhelm Behmenburg
Wilhelm Lünenschloß	Siegfried Sillenberg
Paul Hassel	Heinrich Sondermann.

Ob weitere Interessenten anwesend waren, ist leider nicht bekannt. Warum so wenige Elfringhauser bei dieser Gründungsversammlung anwesend waren, ist leicht erklärlich, befanden sich doch zu diesem Zeitpunkt beinahe alle Jungen und Männer zwischen 17 und 48 im Kriegseinsatz, 24 Elfringhauser lagen bereits mit zerschmetterten Gliedern in der kühlen Erde Russlands. Nun aber war die Löschgruppe Elfringhausen der Freiwilligen Feuerwehr endlich aus der Taufe gehoben.

An technischen Geräten war am Tage der Gründung sage und schreibe eine Handpumpe vorhanden. Die FREIWILLIGE FEUERWEHR ELFRINGHAUSEN war aus dem Gedanken entstanden, der NACHBARSCHAFTS-HILFE nachzukommen, frei unter dem Geleitwort:

"GOTT ZUR EHR, DEM NÄCHSTEN ZUR WEHR"

Vom Tage der Gründung an - und das darf man mit bestem Gewissen behaupten - war der Löschzug Elfringhausen stets bemüht, alle gestellten



H. H. Mormann
Diethelm Sauerland · Paul Gorris · Fritz Rische · Heinrich Sondermann
H. G. Schwardtmann · Georg Schmidt · Hugo Kalies · Siegf. Lünenschloß · Wilh. Lünenschloß
Friedh. Behmenburg · Willi Klimas · Otto Himmelmann · Siegf. Sillenbergl · Günther Sondermann · Hans Meiwes

Die freiwillige Feuerwehr Elfringhausen mit dem legendären Horch vor der Gaststätte Behmenburg

Gaststätte „Behmenburg“

Familie Behmenburg

**bekanntes Ausflugsziel in den
Elfringhauser Bergen**

Gruss von der Schenkwirtschaft Ww. Oberbell
im Bruch b. Ober-Elfringhausen.



Freitag, Samstag geschlossen
Felderbachstraße 112 · 45529 Hattingen
Telefon 02 02 / 52 24 29

Aufgaben jederzeit zum Wohle der Bürger und zu deren Nutzen zu erfüllen. Und die Feuerwehrkameraden waren nicht nur bemüht, sondern sie haben es auch mit bestem Wissen und Gewissen bis auf den heutigen Tag geschafft, das in sie gesetzte Vertrauen zu rechtfertigen.

Nach kurzer Zeit konnte bereits eine DKW-Pumpe angeschafft werden, die im August 1944 beim Brand durch Kriegseinwirkung auf dem Hof Fahrentappe eingesetzt wurde.

Da die Feuerwehr zu dieser Zeit aber immer noch kein Fahrzeug besaß, wurde die Pumpe mit einem Traktor zur Brandstelle gefahren. Die vorhandene DKW-Pumpe war eine TS 4/8 (TS = Tragkraftspritze), welche eine Leistung von 600 Litern Wasser pro Minute brachte.

Erst am 05.11.1956 wurde diese Spritze durch eine neue VW-Pumpe TS 8/8 ersetzt, die es immerhin schon auf eine Wasserleistung von 800 Litern pro Minute brachte.

Nach Kriegsende erhielt die Elfringhauser Feuerwehr als erstes Auto einen 6-Zylinder Opel, welchem im Jahre 1951 der legendäre 8-Zylinder Horch folgte. Noch viele ältere Elfringhauser werden sich an den GUTEN ALTEN HORCH erinnern. Bei der Maschine soll es sich um einen Flugzeugmotor gehandelt haben. Die Gerüchteküche wusste auch zu erzählen, es sei der Wagen des Generalfeldmarschall Model gewesen, welcher sich um den 16. April 1945 offensichtlich hier aufhielt. Nachzuweisen war es nie.

Was auch immer war, Tatsache ist, dass der "GUTE ALTE HORCH" von den Elfringhauser Feuerwehrkameraden selbst zum Feuerwehrfahrzeug umgebaut wurde.



Es dürften sich an diesen Umbauarbeiten alle damaligen Aktiven beteiligt haben, hervorzuheben sind jedoch die Kameraden Johann Meiwes für die maschinellen Arbeiten und Helmut Köther für die Holzaufbauten. Unterkunftsplatz für das Fahrzeug war bis zu seiner Baufähigkeit das bereits erwähnte ALTE SPRITZENHAUS. Für lange Zeit stand der Löschwagen dann auf dem KÜHLSHOF beim Feuerwehrkameraden Hans-Hermann Mormann, bis im Jahre 1955 ein neues Spritzenhaus eingeweiht werden konnte. Endlich hatte der Löschzug Elfringhausen ein für damalige Verhältnisse vernünftiges Gerätehaus.

Der HORCH war zwar ein beliebtes Feuerwehrfahrzeug, er hatte aber zwei gravierende Fehler. Zum einen haperte es verschiedentlich beim Anspringen, was bei einer Feuerlöschgruppe doch immerhin ein wesentlicher Nachteil war, und zweitens war er aufgrund seiner 8 Zylinder ein "Schluckspecht", der angeblich bis zu 36 Liter Benzin pro 100 km verbrauchte, was auf Dauer auch nicht tragbar war.

Die Alarmierung der Feuerwehrkameraden erfolgte in den Anfangsjahren durch eine Handsirene und einen Motorradfahrer, welcher durch die Gemeinden fuhr und das Feuerwehrhorn blies.

Nun hatten wir eine intakte Feuerwehr, besaßen eine gebrauchsfähige Spritze und ein Auto, mit dem man die Spritze zur Brandstelle transportieren konnte.

Die Straßenverhältnisse waren aber immer noch katastrophal. Nur die jetzige Felderbachstraße hatte eine Asphaltdecke. Alle anderen Wege waren immer noch halsbrecherische Karrenwege aus groben Steinen und Steinschlag bzw. Wege aus Dreck und Lehm, so dass es bei starken Regengüssen eine Zumutung war, dieselben zu passieren. Das änderte sich erst in den 50er und frühen 60er Jahren. Erst in den 70er Jahren wurden dazu noch in den Wäldern Holzabfuhr und Wanderwege ausgebaut. Jetzt konnte man in Brandfällen jedes Haus in der verstreuten Elfringhauser Landschaft erreichen und mit den Feuerwehrfahrzeugen tief in die Wälder hineinfahren.

Es ging stetig aufwärts

Wenn man zur älteren Generation zählt und einmal zurück denkt in die Gründungszeit der Freiwilligen Feuerwehr Elfringhausen und die ersten beiden Jahrzehnte danach, dann muss man sich unweigerlich die Frage stellen: Wie war das alles möglich? Es kommt einem unverständlich vor, doch es war so. Deutschland hatte einen fürchterlichen Krieg verloren, es lag am Boden, war ein einziges Trümmerfeld. Die großen Städte lagen in Schutt und Asche. Das Ruhrgebiet glich einer Wüstenlandschaft.

Auch Elfringhausen hatte genügend abbekommen. Eine Reihe von Häusern waren durch Kriegseinwirkung zerstört. An Blutzoll hatten wir 49 junge Menschen zu beklagen. Elfringhausen selbst glich teilweise einem Schlachtfeld.

Der stetige Aufschwung begann im Jahre 1948 mit der Währungsreform. Es folgte 1949 die Gründung der Bundesrepublik Deutschland mit einer Fläche von rund 50 % des ehemaligen Deutschen Reiches. Aus weiteren zirka 25 % wurde kurz danach die Deutsche Demokratische Republik gegründet. Die restlichen 25 % - unsere schönen Provinzen Schlesien, Ostpreußen und Pommern - gingen, wie wir heute wissen, für immer verloren.

Aber die Bundesrepublik entstand wie ein "Phönix aus der Asche". Einige Fakten waren dafür ausschlaggebend, nicht zuletzt der sprichwörtliche Fleiß der Deutschen, was auf Einheimische, Flüchtlinge und Heimatvertriebene gleichermaßen zutrifft. Aber auch die von Professor Dr. Ludwig Erhard, unserem ersten Wirtschaftsminister, eingeführte FREIE SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT war ein wesentlicher Stützpfiler.

Plötzlich war Geld da. Es konnte gebaut, es konnte investiert werden. Auf einmal war auch für die armen Elfringhauser Landgemeinden Geld da. Das hatte es seit Menschengedenken nie gegeben. Unsere Verantwortlichen in den Gemeinden griffen zu. Der jetzige Höhenweg und beinahe alle Verbindungswege wurden mit einer Asphaltdecke versehen. Das war von großem Nutzen für die Elfringhauser Bürger, aber auch für die



Siegfried Lünenschloß · Will Schäfer · Siegfried Oetelshoven · Horst Hassel · Siegfried Sillenberg
Vom Einsatz zurück

FREIWILLIGE FEUERWEHR ELFRINGHAUSEN, womit wir wieder beim Thema wären.

Der Horch konnte aus den erwähnten Gründen kein Dauerzustand sein. Es musste ein absolut verlässliches Fahrzeug her. Das dauerte immerhin bis zum 22.10.1958, da wurde den Elfringhauser Feuerwehrkameraden beim Amt Hattingen ein VW-Bus 30 PS 4 Zylinder als TRAGKRAFTSPRITZENFAHRZEUG (TSF-T) übergeben. Das zweite "T" in der Abkürzung bedeutet, dass 3 Feuerwehrkameraden (Trupp = 3 Mann) auf dem Fahrzeug Platz hatten.

Die Löschgruppe Elfringhausen konnte in den folgenden Jahren an mehreren Wettkämpfen teilnehmen, bei denen Einsatzschnelligkeit und Fachwissen überprüft wurden. Es gab dabei durchweg gute Platzierungen, einmal konnte sogar ein 2. Platz erreicht werden.

Das neue Fahrzeug war zwar eine wesentliche Verbesserung des Löschwesens, zu größeren Einsätzen mussten aber die Kameraden aus Altendorf mit ihrem Tanklöschfahrzeug TLF 16 ausrücken, was übrigens für den gesamten Amtsbereich galt, denn es gab im Amtsbereich Hattingen nur ein einziges solches Fahrzeug. Dieses stand nun einmal nicht zentral im Amtsbezirk sondern in Altendorf (jetzt: Essen Burgaltendorf). Es wurde liebevoll "KAROLINE" genannt.

Ein weiterer Meilenstein für die FREIWILLIGE FEUERWEHR ELFRINGHAUSEN war die am 01.01.1970 in Kraft getretene kommunale Neugliederung, in dessen Folge die einzelnen Freiwilligen Feuerwehren der Ämter Hattingen/Land und Blankenstein der FREIWILLIGEN FEUERWEHR HATTINGEN unterstellt wurden.

Fühlte man sich in Elfringhausen durch das Amt Hattingen früher doch empfindlich benachteiligt, so sollte sich das nun wesentlich verbessern. Die neuen Verantwortlichen der Stadt Hattingen brachten mit Zutun der jeweiligen Elfringhauser Ortsvorsteher für den ländlichen Außenbereich entsprechend Verständnis auf, und das war gut so, weitsichtig und notwendig.

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte die Führung der Löschgruppe Elfringhausen mehrmals gewechselt. Nachdem Otto Himmelmann nach Grundschöttel verzogen war, übernahm Paul Hassel von 1951 bis 1953 dieses Amt. Es folgte Willi Oberste-Höbusch, welcher aus Krankheitsgründen aber schon 1955 zurücktrat und die Leitung seinem Stellvertreter, Siegfried Sillenberg, übergab. Sein früher und plötzlicher Tod beendete die fast 9-jährige Führungstätigkeit des Feuerwehrkameraden Sillenberg im Jahre 1964. Da noch kein Brandmeister zur Verfügung stand, wurde sein Stellvertreter, Hans-Hermann Mormann, kommissarisch mit der Führung beauftragt. Im



TLF 8 mit TSA

Jahre 1965 übernahm nach bestandener Brandmeisterprüfung an der Landesfeuerwehrschule in Münster Friedhelm Schultz die Leitung der Löschgruppe Elfringhausen.

Friedhelm Schultz war der Garant dafür, die Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen ein gutes Stück voranzubringen auf dem Weg zu einem modernen und schlagkräftigen Löschzug. In seine Zeit fallen so wichtige Dinge, wie die Ausstattung mit neuen, zweckmäßigen Löschfahrzeugen, die Unterbringung derselben in den umgebauten Räumen der ehemaligen Volksschule (jetzt: Bandwebereimuseum) und die Einrichtung eines eigenen Schulungsraumes im Gemeindezentrum Elfringhausen, der "Neuen Schule".

Die Aufgaben der Feuerwehr wurden im Laufe der Zeit immer umfangreicher. Das nun stetige Bergauf begann damit, dass Anfang der 70er Jahre Fahrzeuge des Katastrophenschutzes (KS), welche schon seit Jahren auf zentralen Standplätzen gelagert waren, den Einheiten der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung gestellt wurden. So wurde auch der Löschgruppe Elfringhausen ein Tanklöschfahrzeug vom Typ TLF 8 beschert. Durch den Aufbau auf einem Unimogfahrgestell, einem 800 Liter Löschwassertank und einer Schnellangriffseinrichtung war das Fahrzeug genau richtig für die unwegsamen, großflächigen Waldgebiete im Hügelland. Auch bei Gebäudebränden sind 800 Liter Wasser in der Anfangsphase meist schon ausreichend, um größeren Schaden zu verhindern. Ein ganz wesentlicher Vorteil für die Feuerwehr war, dass die Löscheinheiten mit Funkgeräten ausgestattet wurden, sie ermöglichten eine schnellere Nachrichtenübermittlung.

Nachdem die Elfringhauser Feuerwehr durch Zuweisung dieses zweite Fahrzeug erhielt, wurde es ein wenig eng in dem kleinen Gerätehaus. Da von der Feuerwehrführung der Stadt Hattingen eine weitere Aufstockung der Löschgruppe Elfringhausen mit größeren Fahrzeugen vorgesehen war, war der Zeitpunkt gekommen, sich nach geeigneten Unterstellmöglichkeiten umzusehen. Man wurde im Schulgebäude fündig. So wurde 1974 der Klassenraum der alten Volksschule ausgebaut und als zweites Gerätehaus genutzt (jetzt: Bandwebereimuseum).

Gleich nach dem Umbau konnte die Feuerwehr Elfringhausen ein Löschfahrzeug LF 16 TS (KS) und ein TLF 8/18 S übernehmen. Das TSF-T hatte seine Schuldigkeit nach 16 Jahren Einsatz getan und wurde ausgemustert.

Ende der 70er Jahre konnte die inzwischen durch die Größe der Mannschaft von 30 aktiven Feuerwehrmännern und durch die Anzahl der Fahrzeuge zum Löschzug gewachsene Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen über einen FUNKKOMMANDOWAGEN (Fukow) verfügen, welcher auch aus KS-Beständen stammte.



LF 16 mit TS

Wenn sich in früheren Zeiten die Kameraden nur hin und wieder zu Schulungsabenden auf Kreisebene trafen, so kam nun auch der Ausbildung mehr und mehr innerhalb der Löschgruppen an Bedeutung zu. In der Folge wurde dem Löschzug Elfringhausen nun ein Raum im Gemeindezentrum als Schulungsraum zugewiesen.

Mit sehr viel Einsatzbereitschaft wurde er von den Feuerwehrkameraden umgebaut und renoviert. Um diese Zeit war der Löschzug Elfringhausen mit 36 aktiven Kräften die drittstärkste Einheit der Freiwilligen Feuerwehr Hattingen nach dem LZ Mitte und dem LZ Niederwenigern. Brandmeister Friedhelm Schultz gab im Jahre 1984 aus beruflichen Gründen die Leitung an den Feuerwehrkameraden Udo Lünenschloß ab. Dieser war hauptamtlich bei der Berufsfeuerwehr in Hattingen angestellt und brachte aus dieser Tätigkeit die Qualifikation als Hauptbrandmeister mit, die der Gesetzgeber mittlerweile zum Führen eines Löschzuges vorschrieb. Dem neuen Hauptbrandmeister stand nun die Aufgabe zu, aus dem vorhandenen Nachwuchs geeignete junge Feuerwehrleute auszuloten, damit neue Hauptbrandmeister zur Verfügung stehen würden. Am 01. Januar 1992 übernahm mit Jürgen Saloga ein solcher Nachwuchsmann nach bestandener Hauptbrandmeisterprüfung an der Landesfeuerweherschule in Münster den Löschzug Elfringhausen.

Nun trat bei der Freiwilligen Feuerwehr Elfringhausen das ein, was andere Vereine auch schon erlebt hatten: Für den entsprechenden Bedarf waren die vorhandenen Räumlichkeiten (Feuerwehrrhalle) zu klein.

Die Elfringhauser Wehr sollte ein neues Einsatzfahrzeug bekommen. Da aber die neuen Feuerwehrfahrzeuge in den äußeren Abmessungen immer größer wurden, konnte ein für die Elfringhauser Wehr vorgesehenes neues Ersatzfahrzeug für das ausgemusterte LF 16 TS (KS) nicht übergeben werden, weil es in den vorhandenen Fahrzeughallen nicht untergebracht werden konnte. Das für Elfringhausen vorgesehene Fahrzeug wurde einer anderen Löscheinheit zugeteilt und die Elfringhauser bekamen deren ausgemustertes LF 16 TS in kleinerer Bauweise. Erste Denkanstöße zwecks Erweiterung der Unterstellmöglichkeiten hatte die Elfringhauser Feuerwehr bereits 1990 eingebracht. Nach einigen Überlegungen und verschiedenen Vorschlägen wurde im Sommer 1993 vom Rat der Stadt Hattingen der Neubau eines Feuerwehrgerätehauses am Platz des alten, zu kleinen Gerätehauses beschlossen. Es wurde eine Fahrzeughalle mit 3 Einstellplätzen errichtet.

Der neue, der jüngeren Generation entstammende Hauptbrandmeister, nahm sich nach seinem Amtsantritt auch der Nachwuchsförderung an. Es gelang ihm, aus dem Kreis der 12-17-jährigen in Elfringhausen, in einer Werbeaktion immerhin 6 dieser Jungen für die Jugendfeuerwehr zu begeistern, deren Ausbildung zentral in der Jugendgruppe West beim Löschzug Niederwenigern durchgeführt wurde und neuerdings in der Jugendfeuerwehrgruppe Süd in Bredenscheid.

Im Mai 1995 konnte eine Übung der Jugendfeuerwehren Hattingen, Essen und Witten hier in Elfringhausen auf dem Bembergshof durchgeführt werden. Selbstverständlich waren die jungen Feuerwehrmänner mit vollem Eifer und hervorragendem Wissen dabei.

Durch die äußerst gute Schulung der Jugendfeuerwehr kann heute die sogenannte aktive Feuerwehr jährlich Nachwuchskräfte mit entsprechenden Kenntnissen übernehmen.

Die Freiwillige Feuerwehr ist eine Vereinigung von jungen bis reifen Männern, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Menschen in Not zu helfen, und es trifft sicherlich nicht nur auf unsere Elfringhauser Kameraden zu, sondern allgemein. Es gilt dabei, die Sache von Anfang an ernst zu nehmen und absolut zuverlässig zu sein. Dabei ist es unerlässlich, dass die Familie das eine ums andere Mal zurückstehen muss.

Vor 10 Jahren - im Mai 1994 - konnte die Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen auf ihr 50-jähriges Bestehen zurückblicken. Zu diesem Jubiläum verfasste der langjährige Brandmeister, Friedhelm Schultz, eine LAUDATIO, welche derart lebendig geschrieben ist, dass sie an dieser Stelle den Lesern unserer Jubiläumsschrift anlässlich unseres 60-jährigen Bestehens, wiedergegeben wird. Vieles wird sich wiederholen, was Sie bisher gelesen haben, aber: Die eingefügten Schmankerl sollten nicht vergessen werden.



Unkonventionelle Wagenwäsche

Die Entwicklung (Friedhelm Schultz)

Die Entwicklung der Freiwilligen Feuerwehr Elfringhausen, verfasst und erzählt von Friedhelm Schultz, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums 1994

Verehrte Damen und Herren, liebe Kameraden!

Das menschliche Gehirn ist eine großartige Sache, es funktioniert vom Augenblick der Geburt an - bis zu dem Zeitpunkt, wo man aufsteht, eine Rede zu halten.

Ich sage Ihnen das vorab, damit Sie meine Rede richtig beurteilen können

Mir ist heute Abend die ehrenvolle Aufgabe zugefallen, Ihnen den Werdegang unserer Feuerwehr ein wenig näher zu bringen.

Am Anfang der Geschichte des Feuers stand eine List oder wie es die griechische Mythologie darstellt, ein Diebstahl. Die Macht über das Feuer war zunächst allein den Göttern vorbehalten. Prometheus, der Titan, entriß den Göttern das Geheimnis des Feuers. Prometheus wurde für diesen Frevel bestraft. Das göttliche Geheimnis war entdeckt.

Jetzt verfügten die Menschen, worüber früher nur die Götter verfügten: über Feuer, Wärme und Licht.

Aber auch die zerstörende Kraft des Feuers bekamen die Menschen im Laufe der Geschichte zu spüren.

Insbesondere auch durch den Krieg, durch die Luftangriffe, die auf die umliegenden Städte geflogen wurden. Auch im ländlichen Elfringhausen luden abgesprengte Bomber, die ihre Last nicht wieder mit nach England nehmen wollten, ihre unheilvolle Ladung ab. Eine Anzahl Bauernhöfe und Häuser wird getroffen und Mensch und Vieh musste bei den Nachbarn untergebracht werden.

Vor dem 1. Mai 1944 bestand in Elfringhausen nur eine Pflichtfeuerwehr. Diese Pflichtfeuerwehr bestand aus Bürgern, die von der Verwaltung verpflichtet wurden, einen 1- oder 2-jährigen Feuerwehrdienst zu leisten. Diese Regelung hatte den Nachteil, dass auch Leute bestimmt wurden, die kein Interesse an ihrem Dienst hatten und dass fortwährend neue Leute auszubilden waren. Mit unzulänglichen Mitteln versuchte man das Feuer, das Chaos zu bekämpfen. Vor diesem Hintergrund haben sich einige Elfringhauser Bürger zusammengeschlossen, um eine Nothilfe, eine Schutzgemeinschaft, eine Freiwillige Feuerwehr zu gründen und ihre Dienste der Ortsgemeinschaft anzubieten.

Das war am 1. Mai 1944 hier gegenüber in der Gaststätte "Haus Vorberg". Zunächst waren es 8 Männer, die sich trafen, um die Freiwillige Feuerwehr zu gründen.



„Karoline“



Löscheimer, Verteiler, Feuerwehrhacke, C-Strahlrohr

Dies war genau vor 50 Jahren die Geburtsstunde dieser Feuerwehr, deren Jubiläum wir heute festlich begehen. Ein halbes Jahrhundert Treue zu den Idealen der Feuerwehr, zu Menschlichkeit und Traditionsverbundenheit, trotz der wechselvollen Geschichte mit vielen Erfolgen, aber auch immer wieder mit einigen Rückschlägen.

In dieser Jubiläumsstunde sollen die einzelnen Wegmarken einer fünfzigjährigen Feuerwehrgeschichte ein wenig nachgezeichnet werden.

Die Gründungsmitglieder wählten aus ihrer Mitte Otto Himmelmann zu ihrem Leiter, der auch als Brandmeister bestellt wurde. Hierbei wurde sicher auch Schnaps und Bier getrunken, und man vergaß ein Gründungsprotokoll niederzuschreiben. 50 Jahre später hatten wir erhebliche Schwierigkeiten unseren Stadtbrandmeister Schnier von dem Alter der Feuerwehr zu überzeugen. Aber bereits einige Tage nach der Gründung ist das erste Dokument da. Es ist die Verfügung des Landrates vom 12.5.1944, aus der die Übergabe einer Tragkraftspritze 4 mit einem Tragkraftspritzenanhänger mit Schläuchen und Geräten hervorgeht. Da haben die Behörden sehr schnell gearbeitet. Die Übergabe ist am 21. Mai 1944 in Elfringhausen.

Der Bauer Heinrich Weghaus erklärte sich bereit, im Brandfalle den Hänger mit seinem Traktor zu ziehen. Bereits im August 1944 kommt bei einem Brand auf der Fahrentrappe, bei Bauer Mahler, Mannschaft und Gerät zum Einsatz.

Ein Jahr später zählte man bereits 17 aktive Mitglieder. Als erstes Fahrzeug konnte 1945 ein Opel 6 Zylinder übernommen werden.

Der Jahrhundertsommer 1947 war für die junge Wehr sehr arbeitsreich, 16 Waldbrände mussten gelöscht werden.

Der legendäre Horch 8-Zylinder wird 1951 angeschafft. Er wurde bislang als Flughafenfahrzeug eingesetzt. Unter anderem wurden Segelflugzeuge damit in die Luft gezogen.

An diese Anschaffung kann ich mich noch gut erinnern. Ich war gerade 8 Jahre alt, als mein Vater mittags sagte: "Heute Nachmittag wird der neue Feuerwehrwagen gebracht. Er soll in der Schreinerei einen Aufbau erhalten".

Den ganzen Nachmittag habe ich Ausschau gehalten und auf jedes Motorengeräusch gehört. Damals fuhr höchstens jede halbe Stunde ein motorisiertes Fahrzeug auf unserer Straße. Das wollte ich nicht verpassen, ein richtiges Feuerwehrfahrzeug - bei uns auf dem Hof. Dann endlich Gebrumm: welche Enttäuschung. Was da den Weg raufkam, war alles andere als ein Feuerwehrwagen. Ein riesiges dunkles Monstrum, welches noch nicht einmal selbst fahren konnte. Man hatte Bauer Bachmann's "Stier", so hieß der Trecker, vorgespannt. Zum Schutz vor Regen war ein Pilotenkanzeldach aufmontiert. Kamerad Helmut Köther, der bei meinem Vater als Schreiner geselle arbeitete, war für den hölzernen Aufbau zuständig und Kamerad Hans Meiwes sorgte dafür, dass der Horch den Hof mit eigener Kraft verlassen konnte.

Damit der Wagen im Spritzenhaus überhaupt Platz hatte, mussten die 2 Gefängniszellen entfernt werden. Auf dem Land waren meistens im Spritzenhaus auch Gefängniszellen. Nun war man motorisiert, beweglich. Kein Fest wurde ausgelassen. Und der Horch musste wegen Startschwierigkeiten so manches Mal angeschoben oder nach Hause geschoben werden. Auf der Rückfahrt von einem Brandeinsatz bei Jacob in Stüter, standen noch Nachlöscharbeiten bei Emil Ritz "Haus Sonnenschein", damals einziges Nachtlokal weit und breit, an. Nachlöscharbeiten sind ein Umtrunk nach erfolgreicher Brandbekämpfung und haben meist morgendliche "Brände" bei den Feuerwehrleuten zur Folge.

Nach den Nachlöscharbeiten bei Emil Ritz kam der Horch mit Mannschaft vom Weg ab, saß mit dem Rahmen auf und drohte, in den Teich zu stürzen. Brandmeister Otto hatte die Situation gleich erkannt.

"Alles hört auf mein Kommando" sagte er, machte die Tür auf, stieg aus und stand bis zur Brust im Wasser. Bauer Risches Trecker war zu schwach, um das Einsatzfahrzeug zu bergen. Am nächsten Tag halfen die Langenberger Feuerwehrkollegen mit schwerem Gerät erfolgreich nach. Kamerad Friedhelm Saeger, du siehst, dass die Zusammenarbeit unter Feuerwehrkameraden auch zu damaliger Zeit schon geklappt hat.

Die Alarmierung war zu der Zeit noch recht abenteuerlich. Ein Kamerad fuhr auf dem Motorrad durchs Dorf und blies auf dem Feuermeldehorn. Außerdem wurde eine Handsirene gedreht. Sie existiert heute noch und kommt bei Polterabenden immer wieder zum Einsatz. Bei einer Alarmübung 1952 auf dem Marienhof forderte der Kreisbrandmeister Rittinghaus eine elektrische Alarmsirene. Diese wurde auch bewilligt und später auf dem Dach des Kameraden Siegfried Sillenbergs installiert.

Bei fast allen Einsätzen, kam auch das einzige Tanklöschfahrzeug des Amtes Hattingen, das in Altendorf stationiert war, zum Einsatz. Die Altendorfer kamen zu jeder Tages- und Nachtzeit vollzählig an und fuhren sehr viele Einsätze. Zu den Altendorfern bestand immer eine herzliche Kameradschaft. Sie konnten auch alles. Tüchtig arbeiten, tüchtig trinken und feiern. Sie hatten meistens einen Akkordeonspieler dabei und konnten Lieder singen:

Von dem stolzen blauen Heer, der Feuerwehr

aber auch das Lied:

Das ganze Scheißhaus steht in Flammen.

Dass der Amtsbrandmeister Heinrich Streicher auch aus Altendorf kam, versteht sich von selbst. Diese herzliche Verbindung hat bis heute Bestand



Siegf. Lünenschloß · Helmut Köther · Hugo Kalies · Friedh. Behmenburg
Georg Schmidt · Erich Simon · Heinz Kleinhorst · Siegfried Sillenberg
Otto Himmelmann · Hans Meiwes · H. G. Schwardtmann
Josef Kleinhorst · K. H. Kampmann

Sind wir nicht eine tolle Truppe?

und ich freue mich, dass Kamerad Theo Düsmann mit Begleitung heute bei uns ist.

Im Jahre 1953 gibt Brandmeister Himmelmann den Auerhof auf und zieht nach Wetter. Am 1.3.1953 übernahm das Amt des Brandmeisters Wilhelm Oberste-Höhbusch.

In dieser Zeit passierte dem Kameraden Keinhorst ein kleines Missgeschick, er fuhr mit dem Löschfahrzeug etwas zu rasant in das alte Spritzenhaus, die Giebelwand fiel um. Das Spritzenhaus war baufällig und der Wagen wurde bei dem Kameraden Mormann untergestellt. Ein neues Gerätehaus musste gebaut werden und wurde 1955 übergeben.

Wegen Unstimmigkeiten verließen am 13.3.1955 bei einer Versammlung in Haus Vorberg 9 Kameraden die Wehr. Die Mannschaftsstärke sank auf 14 Feuerwehrleute.

Am 16.4.1955 übernahm Kamerad Siegfried Sillenberg die Wehrführung.

1956 sind bereits wieder 17 Mitglieder zu verzeichnen. Am 5.11.1956 kann eine neue Motorspritze, eine TS 8/8 in Empfang genommen werden. Am 9.10.1958 steht in Hattingen ein neuer Feuerwehrwagen bereit, der am 22.10.58 durch das Amt übergeben wird. Es ist ein TSF (T) VW-Bus.

Kamerad Sillenberg, der die Feuerwehr mit viel persönlichem Einsatz und ganzem Herzen geführt hat, verstirbt plötzlich am 18.1.1964.

Kamerad Hans-Hermann Mormann übernimmt die Löschgruppenführung und erklärt, dass dies nur für einen kurzen Zeitraum möglich ist, da er keine Zeit für eine Schulung in Münster hat. Der Amtsbrandmeister Heinrich Streicher, der an dieser Versammlung teilnahm, teilte uns aber mit, dass in absehbarer Zeit ein Kamerad die Schule besuchen müsse.

Ich weiß nicht, warum und weshalb, aber die Wahl fiel auf mich und ich wurde zunächst einmal Stellvertreter. Es ging alles viel schneller als wir alle dachten. Als ich an einem Juli-Abend 1964 nach Hause kam, stand ein VW-Bus auf dem Hof. Wir hatten Besuch von Amtsbrandmeister Heinrich Streicher. Nach der Begrüßung sagte er: "Ick have schon mit de Mama gesprochen, im September fährste nach Münster und machst den Brandmeister. Den Oberfeuerwehrmann-Lehrgang habe ich weggelassen, dann verlierste nich so viel Arbeitszeit" Ja, Herr Kreisbrandmeister Matuszewski, das war noch die gute alte Zeit, in der der Mensch und die Probleme im Vordergrund standen und nicht die Vorschriften und solche Dinge flexibel gehandhabt wurden. Am 1.2.1965 habe ich mit Hans-Hermann Mormann die Rolle getauscht. Viele Jahre sind wir gemeinsam zu Dienstbesprechungen und Veranstaltungen gefahren. Hans-Hermann bestellte sich immer ein Schnittchen mit gekochtem Schinken, den hatte er nicht zu Hause, und trank maximal 4 Pils. Dann sagte er. "Komm Jung, wie müßen nach Hus." Wir waren immer sehr früh zu Hause.

Aber das änderte sich schlagartig, als Udo Lünenschloß Stellvertreter wurde.

Nach der kommunalen Neugliederung im Jahre 1970, bei der wir der Stadt Hattingen angeschlossen wurden, sorgte der damalige Stadtbrandmeister

Walter Löhken dafür, dass nach Elfringhausen ein KS Tanklöschfahrzeug kam. Er sagte in seiner für ihn typischen Art: "Damit wir nicht für jeden Furz auf in die Berge müssen".

Dieses geländegängige Fahrzeug war genau richtig für uns. Beide Fahrzeuge waren im Gerätehaus untergestellt und es wurde sehr eng. Wir dachten an eine Erweiterung des Gerätehauses in Eigenleistung. Zumal wir mit einem zusätzlichen TLF 8 liebäugelten. Der Kamerad Blechschmidt, der diese Fahrzeuge verwaltete, hatte bereits grünes Licht gegeben. Zusammen mit unserem neuen Wehrleiter Günter Kleffner besprachen wir unser Anliegen.

Nach langen Überlegungen wurde der Umbau des leerstehenden Schulgebäudes in Betracht gezogen. Rat und Verwaltung gaben ihre Zustimmung. 1973 kamen die ersten Handwerker und 1974 wurde das Gebäude eingeweiht. Zusammen mit der Einweihung erfolgte die Übergabe eines neuen Tanklöschfahrzeuges 8/18 S und die Übergabe eines LF 16 TS aus Katastrophenschutzbeständen. Unsere Wünsche waren jetzt erfüllt und wir freuten uns, einen kompletten Löschzug zu haben. An dieser Stelle möchte ich mich nochmals bei dem Kameraden Kleffner bedanken. Wir haben so manchen Deal gemeinsam gedreht.

1977 kommt ein Tragkraftspritzenanhänger mit einer TS 8/8 und 240 m B-Schlauch dazu.

1982 wird ein neuer Eingang geschaffen zu dem neuen Schulungsraum. Heinz Prygoda wird sicher noch die Verhandlungen, die ich mit ihm geführt habe, im Gedächtnis haben.

1983 wird der Schulungsraum in Eigenleistung fertiggestellt. Im Jahre 1984 übernimmt die Löschzugführung Kamerad Udo Lünenschloß, sein Stellvertreter wird Jürgen Saloga. Jetzt wurden auch die noch fehlenden Sanitäreinrichtungen in Eigenleistung erstellt.

Nach bestandener Hauptbrandmeisterprüfung übernimmt am 1.1.1992 Jürgen Saloga die Löschzugführung. Stellvertreter ist Peter Leveling. Zwischenzeitlich wurden einige Fahrzeuge ausgewechselt. Bedingt durch die größere Bauart der Fahrzeuge sind jetzt Unterbringungsschwierigkeiten entstanden. Auf Vorschlag unseres Stadtbrandmeisters Lothar Schnier und nach eingehender Prüfung hat der Rat und die Verwaltung jetzt beschlossen, uns in Kürze eine Fahrzeughalle mit 3 Stellplätzen zu errichten.

Lassen Sie mich die Gelegenheit nutzen, Ihnen Frau Bürgermeister Meineke und Ihnen Herrn Bürgermeister Wüllner, dem Feuerschutzausschuss, Rat und Verwaltung der Stadt Hattingen, im Namen der Kameraden hierfür unseren herzlichen Dank auszusprechen.

Das zwischenzeitlich auch Einsätze gefahren und Feuer gelöscht wurden, ist selbstverständlich. Diese aufzuzählen würde hier den Rahmen sprengen.

Verehrte Gäste, liebe Feuerwehrkameraden,

50 Jahre Freiwillige Feuerwehr sind ein klares Bekenntnis den Mitmenschen zu helfen. Wir wollen auch in den nächsten Jahren das in uns gesetzte Vertrauen wahren und die uns gestellten Aufgaben erfüllen. Für Ihre Aufmerksamkeit bedanke ich mich, ich wünsche uns allen noch einen recht schönen geselligen Abend und schließe mit einem Trinkspruch von Gotthold Ephraim Lessing:

Ein trunkner Dichter leerte
Sein Glas auf jeden Zug;
Ihn warnte sein Gefährte:
Hör auf! du hast genug.
Bereit, vom Stuhl zu sinken,
Sprach der: Du bist nicht klug;
Zu viel kann man wohl trinken,
Doch - nie trinkt man genug.



Heinrich Streicher · Otto Himmelmann · Friedhelm Schultz

FRIEDHELM SCHULTZ

Bau- und Möbelschreinerei
Innenausbau · Treppenbau
Bestattungen

Verkauf und Montage von
Fertigbauelementen
aus Holz und Kunststoff



Die Tür zum schöneren
Wohnen.



Felderbachstraße 132
45529 Hattingen-Oberelfringhausen

Fernruf Amt Wuppertal 02 02 / 52 38 93
Telefax 02 02 / 52 01 10

LZ 7 - In Elfringhausen nicht mehr wegzudenken

Nach der Kommunalen Neugliederung per 01. Januar 1970 gab es in unserer Stadt Hattingen neben der Berufsfeuerwehr insgesamt weitere 9 Freiwillige Feuerwehren, die Löschgruppen Mitte, Niederwenigern, Bredenscheid, Welper, Blankenstein, Niederbonsfeld, Elfringhausen, Oberstüter und Holthausen.

Ein altes Sprichwort besagt: "In der Kürze liegt die Würze." So bekam die Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen die Bezeichnung LZ 7 (Löschzug 7).

Die Aufgaben der Freiwilligen Feuerwehren beschränkten sich im Laufe der Zeit aber nicht nur auf Löschen von Bränden, sondern es ging mehr und mehr auch um anderen Hilfeleistungen – z.B. der sogenannten ERSTEN HILFE. Klar, dass alle Feuerwehrkameraden bestens in ERSTER HILFE ausgebildet wurden. In den endsechziger Jahren bot die Elfringhauser Wehr auch den Elfringhauser Bürgern die Teilnahme an einem von einem Ausbilder des DEUTSCHEN ROTEN KREUZES geleiteten 1.-HILFE-LEHRGANGS zweimal an. Die Elfringhauser nahmen reichlich Gebrauch von diesem Angebot. Es war aber auch die Zeit, wo jeder Führerscheinbewerber einen ERSTE HILFE-KURS absolvieren musste und auch diejenigen - die schon kürzer oder länger im Besitz einer Fahrerlaubnis waren, einen solchen Kursus zu besuchen hatten.

Wie man auch in den einzelnen Berufszweigen in einem gewissen Alter eine Grenze vorschreibt, so ist das auch bei der Feuerwehr. Mit Vollendung des 60. Lebensjahres scheidet man aus dem aktiven Dienst aus. Dies bedeutet aber nicht, dass man sich jetzt nur noch zu Hause "herumräkeln" darf: die aus dem aktiven Dienst entlassenen Feuerwehrkameraden werden in die ALTERS- UND EHRENABTEILUNG entlassen. Das ist eine unternehmungslustige Truppe. Weil sie sich fit fühlt wie ein Turnschuh, ließ sie auch die Bezeichnung "ALTERS" streichen und nennt sich jetzt nur noch EHRENABTEILUNG.

In den Wehren der Stadt Hattingen gibt es über 100 Mitglieder in der Ehrenabteilung. Ob man es glaubt oder nicht: Man stellt sogar einen Dienstplan auf. Sehr unternehmungslustig ist die Wandergruppe, die sich einmal im Monat mit ihren Frauen trifft, um in einem jeweils anderen Wehrbereich Wanderungen von etwa 2 bis 2 1/2 Stunden durchzuführen. Überörtlich führt man im Ennepe-Ruhr-Kreis einmal jährlich sogar eine Sternwanderung durch, wobei von verschiedenen Stellen ein bestimmtes Ziel angewandert wird.

Der "Dienstplan" sieht ferner vor: Frühschoppen, was eine Männerangelegenheit ist, während mit den Frauen auch Tagesfahrten und Halbtags-Besichtigungsfahrten durchgeführt werden wie Brauerei, Bergwerk, Magnetschwebbahn, Zeitungsverlag etc.

Selbstverständlich wiederum mit den Frauen finden statt: Grünkohlessen,



Außer
Feuerwehr

TLF 8 / 18

EN-263

Grillen und Kegeln, Bacchusbeerdigung nach Karneval usw., was in der Regel im früheren Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Niederbonsfeld stattfindet.

Ob es stimmt oder ins Reich der Fabeln und Dönekes gehört, konnte noch nicht überprüft werden: aber es soll des geregelten Dienstplanes wegen ein Antrag der aktiven Feuerwehrleute eingetroffen sein, die Altersgrenze auf 50 Jahre festzulegen.

Zwischen der Übergabe aus der Jugendfeuerwehr an die aktive Wehr bis zur Entlassung in die Ehrenabteilung aber liegen 42 Jahre aktiver Feuerwehrdienst, uneigennütziger Dienst an Hilfebedürftigen, wie zu Anfang dieser Broschüre schon erwähnt wurde: Dienst an der Allgemeinheit, an Werktagen, Sonn- und Feiertagen, bei Tag und Nacht, bei Regen, Sturm, Schneeverwehungen und Glatteis, kurzum zu jeder Zeit bei Wind und Wetter.

Zur aktiven Feuerwehrtruppe kamen die Jugendfeuerwehr und die Ehrenabteilung und wie sich der Lauf der Zeit nun einmal nicht aufhalten lässt, wurde aus zweckdienlichen Gründen am 02. Juni 1995 der

KAMERADSCHAFTSVEREIN DER FREIWILLIGEN FEUERWEHR ELFRINGHAUSEN

gegründet. 19 Kameraden trugen sich in die Gründungsliste ein:

Volker Bornsiep	Günter Sondermann
Willi Hennenberg	Manfred Winklareth
Uwe Hirsemann	Richard Sonnenschein
Patrick Kettelhoit	Thomas Schultz
Georg Kettelhoit	Ulrich von Scherenberg
Werner Köther	Jürgen Saloga
Wilfried Köther	Friedhelm Pöthmann
Michael Krause	Siegfried Oetelshoven
Peter Leveling	Gerd Oetelshoven
Udo Lünenschloß.	

Bei der Gründung des Kameradschaftsvereins innerhalb der Elfringhauser Wehr wurde der Vorstand wie folgt gewählt:

1. Vorsitzender:	Ulrich von Scherenberg
2. Vorsitzender:	Jürgen Saloga
Schriftführer:	Manfred Winklareth
Kassierer:	Willi Hennenberg
Vereinswirt:	Michael Krause
Beisitzer:	Günter Sondermann, Wolf R. Schmitz Volker Bornsiep, Georg Kettelhoit

Der Kameradschaftsverein kümmert sich um die Kameradschafts- und Brauchtumpflege innerhalb der Feuerwehr. Alle Mitglieder des Löschzuges sind automatisch Mitglieder des Vereins. Zusätzlich können fördernde Mitglieder aufgenommen werden, welche sich bewogen fühlen, die Feuerwehr bzw. die Kameradschaft zu unterstützen.

In den letzten Jahren nahmen mehrere Feuerwehrkameraden an Atemschutzübungen teil und wurden hierin ausgebildet. Eine für uns maßgebende Atemschutzübungsstrecke gibt es in Silschede, die auch von unseren Leuten laufend in Anspruch genommen wird. Die Teilnahme der Atemschutzgeräteträger muss von diesen äußerst ernst genommen werden. Man muss an den angesetzten Übungen schon teilnehmen, sonst droht Ausschluss, weil man dann als Atemschutzgeräteträger nicht mehr tauglich ist.

Im Jahre 2000 wurde gemeinsam mit dem LZ Oberstüter auf dem Marienhof eine Abschlussübung durchgeführt mit dem Schwerpunkt Menschenrettung. Hierbei wurden leider sehr schnell Grenzen hinsichtlich der Anzahl der Atemschutzträger aufgedeckt.

Und noch eine neue Gruppe wurde für die Elfringhauser Feuerwehr erforderlich, die FIRST RESPONDER. Das sind im deutschen Sprachgebrauch: ERSTRETTER. Diese Erstretter haben für unser bis zu 10



km von der Hattinger Hauptwache entfernt liegende Elfringhauser Hügelland eine außergewöhnliche bis LEBENSRETTENDE BEDEUTUNG. Sie fehlten hier eigentlich schon seit Jahrzehnten.

Die Erstretter sind dazu da, die langen Wegezeiten des Rettungsdienstes und des Notarztes von der Hauptwache in Hattingen zu uns in die Elfringhauser Berge zu überbrücken. Dies gilt besonders dann, wenn, aus welchen Gründen auch immer, ein Rettungswagen (RTW) und Notarzt mit Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) angefordert werden muss. Um für Rettungseinsätze gerüstet zu sein, sind beim Löschzug Elfringhausen (LZ 7) entsprechende Maßnahmen durchgeführt worden.

Ein bereitgestellter Rettungssatz, bestehend aus einem Kombigerät Schere / Spreizer und Hydraulikstempel wurde in Eigenleistung in ein vorhandenes Fahrzeug eingebaut. Diese Geräte ermöglichen es dem LZ 7, nach Unfällen eingeklemmte Personen aus den Fahrzeugen zu befreien. Um die notwendige Praxis im Umgang mit diesem neuen Werkzeug zu erhalten, wurden und werden neben den zentral durchgeführten Lehrgängen "Technische Hilfeleistung" auch Übungen vor Ort durchgeführt. So werden regelmäßig ausgediente, alte PKW auf seinem Weg zum Schrottplatz so zerlegt, wie es eine Personenrettung nach einem Unfall erforderlich machen kann.

Die Technik aber schreitet immer weiter voran, und bei allem Fortschritt der Technik darf der Mensch nicht vergessen werden. Ein Haus, ein Auto und beinahe alles Hab und Gut sind zu ersetzen, ein Mensch, wenn er einmal sein Leben ausgehaucht hat, nicht. Daher gilt es für die Erstretter, einen ganz erheblichen Beitrag dazu zu leisten, MENSCHENLEBEN ZU RETTEN! So wurde, um die Kenntnisse der ERSTEN HILFE ZU ERWEITERN UND ZU VERTIEFEN, in den Wintermonaten 2001 ein First-Responder-Lehrgang am Standort in Elfringhausen durchgeführt. Teilgenommen haben 11 Kameraden des Löschzuges Elfringhausen, zwei Betreuer der Jugendfeuerwehr Hattingen und vier Kameraden aus Sprockhövel. Die 80stündige (!) Ausbildung, durchgeführt von Rettungsassistenten der Hauptwache und NOTÄRZTEN aus Hattingen, bescherte den Teilnehmern tiefere Einblicke in Fehlfunktionen des menschlichen Körpers. Vor allem aber kam es darauf an, LEBENSERHALTENDE MASSNAHMEN ZU ERLERNEN UND ZU ÜBEN. Des Weiteren erhielten die angehenden Erstretter einen Überblick über die Einrichtungen eines Rettungswagens, um bei Bedarf die Rettungsassistenten bei ihrer Arbeit zu unterstützen.

Den Erfolg dieser Ausbildung konnte man im Mai 2001 bei einer Übung testen. Vom Malteser Hilfsdienst stellten sich als Unfallopfer geschminkte Personen zur Verfügung, an denen die Erstretter ihre erlernten Fähigkeiten unter Beweis stellen mussten. Die anschließende Beurteilung durch die "Opfer" und den Stadtbrandmeister Jürgen Rabenschlag fiel positiv aus und zeigte, dass sich der nicht unerhebliche Zeitaufwand für die Ausbildung auf alle Fälle doch gelohnt hatte.



Spezialitäten:

Hausmacherwurst

Backwaren aus eigener Herstellung

lebendfrische Felderbach-Forellen

Gartenterrasse, großer Parkplatz

Geöffnet von 11.00 bis 21.00 Uhr

Freitag Ruhetag

Felderbachstraße 35

45529 Hattingen-

Niederelfringhausen

Telefon 0 20 52 / 27 12

Linie  634

...im Herzen des Felderbachtales

Ab Mitte des Jahres 2001 werden die Erstretter bzw. First Responder in die Alarmierung mit einbezogen. Das wird beinahe grundsätzlich bei Anforderung eines Notarztwagens geschehen, wie bereits erwähnt.

Wundern Sie sich nicht - verehrte Hügelländerinnen und Hügelländer - wenn bei einem Leitersturz oder bei einem Herzinfarkt gegebenenfalls noch vor Eintreffen des angeforderten Notarztes Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr bei Ihnen vor der Haustüre stehen, denn die ERSTRETTER SIND DA, UM ZU HELFEN. DAS TUN SIE GERNE, DENN SIE HABEN ES SICH ZU IHRER PFLICHT GEMACHT.

Die ärztliche Notversorgung war in den Elfringhauser Bergen schon immer ein Problem. Sie war stets besorgniserregend bei Herzinfarkten, Schlaganfällen und ähnlichen, plötzlich auftretenden akuten Krankheitsfällen. Bei Stürzen, Knochenbrüchen, Unfällen und insbesondere bei Infarkten sind die Erstretter eine Einrichtung, die in Elfringhausen nicht mehr wegzudenken ist, weil sie in der Regel früher beim Hilfebedürftigen sind, als der Rettungswagen und der Notarzt.

In der Praxis soll es heute so aussehen: Wenn ein NOTARZTWAGEN angefordert wird, klingelt das Telefon bei der Hauptwache der Feuerwehr in Hattingen. Innerhalb weniger Augenblicke verlässt ein RETTUNGSWAGEN der FEUERWEHR die Wache in Richtung UNFALLORT oder ANFORDERUNGSSTELLE. Gleichzeitig wird der DIENSTHABENDE NOTARZT beim Evangelischen Krankenhaus informiert, welcher mit dem Notarzteinsatzfahrzeug (NEF) der Feuerwehr zur Einsatzstelle gefahren wird. (Rendez-vous-Verfahren). Zusätzlich werden die ERSTRETTER aus ELFRINGHAUSEN angefordert.

Rettungswagen und Notarztwagen haben den Vorteil, sich mit Blaulicht und Martinshorn über Bredenscheid oder Nierenhof, auch ungeachtet jeglicher Geschwindigkeitsbegrenzungen und roter Ampeln, nach hier begeben zu können. Ein Nachteil könnte hingegen sein, wenn sich weder der Fahrer des Rettungswagens noch der Arzt hier auskennen. Beispiel: Der Notarzt wird angefordert für den Höhenweg so um die Hausnummer 100. Kennen sich der Fahrer oder der Arzt aus, so fahren sie ab "Blume" den Böhnkesweg hoch. Es soll aber schon vorgekommen sein, dass man in Unkenntnis der örtlichen Verhältnisse die Felderbachstraße hoch gefahren ist bis zum Reiterhof Flehinghaus, wo der Höhenweg beginnt. Dabei sind natürlich eine Reihe von wertvollen Minuten verloren gegangen. Der Erstretter hat den Vorteil, sich hier auszukennen. Benachteiligt ist er, dass er erst zum Feuerwehrgerätehaus muss, um dann mit einem Feuerwehrfahrzeug, in dem sich der NOTFALLKOFFER befindetet, zur Einsatzstelle zu gelangen.

RETTUNGSWAGEN und NOTARZTWAGEN brauchen in der Regel 15 bis 20 Minuten, um von Hattingen in das Elfringhauser Hügelland zu kommen. Die ELFRINGHAUSER ERSTRETTER können nach 5 bis 10 Minuten zur Stelle sein. Bei einem Herzinfarkt z.B. können sie durch die Herz-Lungen-



First Responder Übung

Wiederbelebung die Überlebenschancen des Patienten wesentlich erhöhen. Seit Mitte des Jahres 2001 werden sie nun mit eingebunden. Ihre Einsätze sind beträchtlich:

**Im Jahre 2001 - 7 Einsätze
im Jahre 2002 -13 Einsätze,
im Jahre 2003 -12 Einsätze.**

Zurück zu den ursprünglichen Aufgaben der Feuerwehr: Löschen.

Am 14. Juli 1995 war es endlich so weit: Das neue Gerätehaus wurde übergeben und eingeweiht. Darauf war man sehr stolz und bei den Einweihungsfeierlichkeiten wurde natürlich kräftig gelöscht, aber nicht mit Wasser sondern mit verschiedenen anderen genüsslichen Flüssigkeiten.

So war die raummäßige Voraussetzung geschaffen für die benötigten "modernerer" Fahrzeuge. Im September 2000 konnte vom LZ Blankenstein ein 13 Jahre altes LZ 16 TS übernommen werden. Nach 33 Jahren Dienstzeit war das alte LF 16 TS museumsreif geworden.

Zu Jahresbeginn 2001 wurde eine neue TS 8/8 angeliefert. Ihre im Vergleich zu den älteren Tragkraftspritzen höhere Leistung erleichtert die Wasserförderung über lange Wegestrecken, wie sie bei Bränden hier im Hügelland mangels Wasserleitung notwendig ist.

Der im Jahre 2001 aufgestellte Brandschutzbedarfsplan für die Stadt Hattingen wirkt sich auch auf den Elfringhauser Löschzug aus. So müssen wegen der mangelnden Wasserversorgung die Wassertankkapazitäten bei den Einsatzfahrzeugen erhöht werden. So konnte im November 2003 vom LZ 7 ein neues Löschfahrzeug LF 8/6 in Dienst gestellt werden als Ersatz für das 24 Jahre alte LF 8. Das mittelfristige Fahrzeugkonzept sieht als Ersatz für das 21 Jahre alte TLF 8/18 ein TLF 16/24 vor. Die Auslieferung steht wahrscheinlich noch in diesem Jahr an.

Zu Großbränden musste der LZ 7 in den letzten Jahren gleich mehrere Male ausrücken. So am Neujahrstag 1998 bei einem Brand in der Gemüsescheune, wobei man immerhin einen Übergriff auf die nebenstehenden Gebäude verhindern konnte. In der Blumenabteilung entstand allerdings ein größerer Schaden.

Der Brand in dem alten Fachwerkhaus Depenbrock wurde zu spät entdeckt, das alte Haus war nicht mehr zu retten, ein Übergriff auf das angebaute neue Wohnhaus konnte verhindert werden.

Im Jahre 2000 wurde der LZ 7 zu einem Heulagerbrand auf dem Bemberg gerufen.

Zum Glück konnte durch rechtzeitiges Informieren der Feuerwehr und deren schnelles Eintreffen Schlimmeres verhindert werden.

Beim Brand eines ganz aus Holz bestehenden Wochenendhauses am Fuchsberg oberhalb der Laakermühle kam allerdings jegliche Hilfe zu spät, obwohl auch Kräfte der Hauptwache und andere Löschzüge beteiligt waren.

Mitten im Tiefschlaf nach vorausgegangenem Sylvesterfeiern rief am Neu-



LF 8

jahrmorgen 2002 um 5.00 Uhr die Sirene zum Einsatz. Das Wohnhaus der Familie Wittkop, der über 300 Jahre alte, museumsreife Hof Nieder-Huxelmann, stand in Flammen. Die beinahe 90jährigen Besitzer konnten noch vor Eintreffen der Feuerwehr von Nachbarn in Sicherheit gebracht werden, ebenso konnten noch einige Habseligkeiten gerettet werden. Mehrere Feuerwehren waren im Einsatz. Der Brand konnte auch gelöscht werden, das Wohnhaus aber war unbewohnbar geworden, es war abbruchreif. Es war ein herber Verlust für die alten Besitzer und für die früher einmal als Fachwerkhochburg gepriesene Elfringhauser Landschaft ein unersetzlicher. Der LZ 7 wurde zum Einsatz gerufen bei Verkehrsunfällen, Ölalarmen, kleineren Waldbränden usw.

Die Dienste an der Wehr beliefen sich auf Unterricht, Übungen und Sonstiges (Atemschutztraining, First Responder = Erstretter, Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen).

Interessant ist die folgende Aufstellung über die Dienste in den letzten 6 Jahren:

	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Unterricht	7	7	9	8	7	9
Übungen	14	14	13	15	14	14
Sonstiges	12	11	16	17	12	12
Summe	33	32	38	40	33	35

Die Einsätze der letzten 6 Jahre:

	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Großbrände	2	0	0	0	1	0
Mittelbrände	0	0	2	0	1	2
Kleinbrände	0	5	3	4	4	2
Technische Hilfe	11	8	8	6	5	13
First Responder	-	-	-	7	13	12
Blinde Alarmer	1	0	1	2	0	1
Summe	14	13	14	10	24	30

Fahrleistung der Dienstfahrzeuge:

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	
TLF 8/18	291	498	288	383	570	1040	km
LF8	812	443	616	473	598	668	km
LF 16 TS	351	285	354	557	1035	731	km
Summe	1454	1226	1258	1413	2203	2439	km

Von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Löschzug 7 wurden demzufolge in den letzten 6 Jahren an Dienst und Einsatz erbracht:

An Dienststunden (Ausbildung, Pflege und Instandhaltung) ca. 8000 Stunden. An Einsätzen 105.

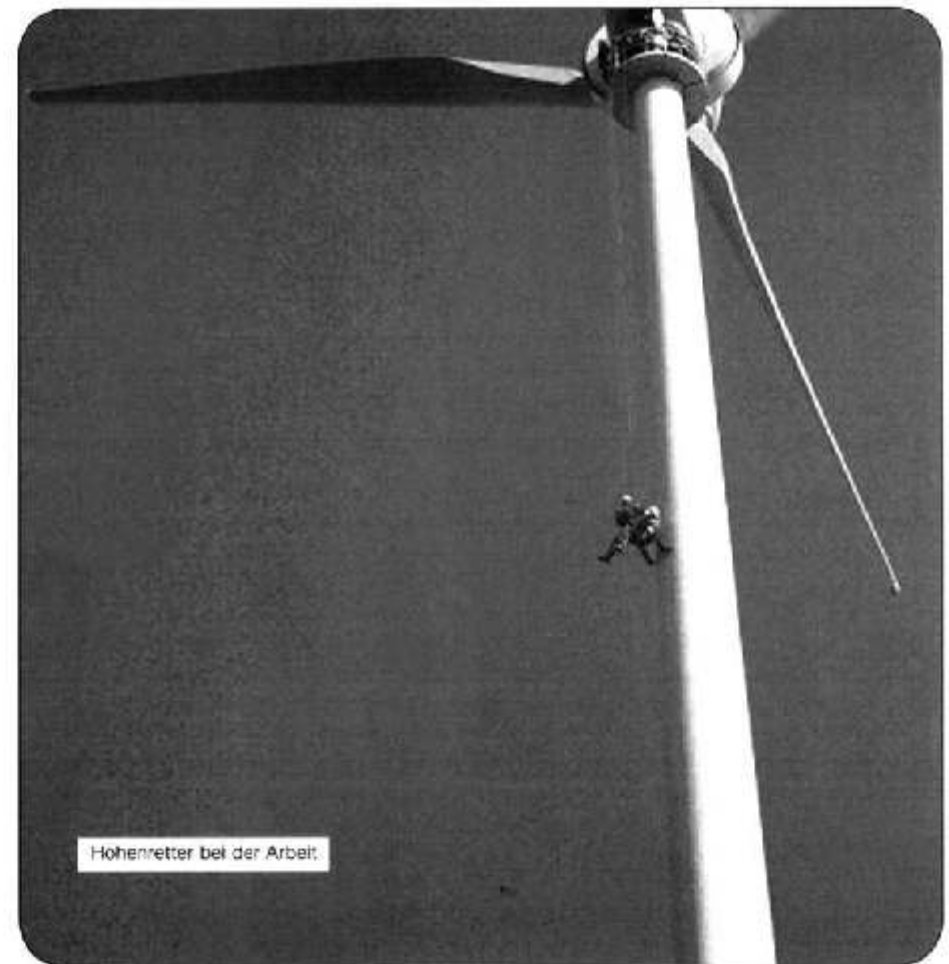
Im gleichen Zeitraum erbrachten die 3 der Elfringhauser Wehr zustehenden Fahrzeuge eine Fahrleistung von 9.993 km oder einer Strecke von hier bis nach China.

Personal des LZ7	1998	1999	2000	2001	2002	2003
Aktive	35	34	31	30	27	26
Jugendfeuerwehr	1	1	4	4	6	5
Ehrenabteilung	6	7	8	9	10	9
Summe	42	42	43	43	43	40

Mit diesen Zahlen kann sich die Freiwillige Feuerwehr sehen lassen, zumal, wenn man die bescheidene Einwohnerzahl bedenkt.

Erfreulich ist auch noch, dass der LZ 7 auch teilweise EN-übergreifende Gemeinschaftsübungen mit anderen Wehren durchführt: z.B. Dönberg, Langenberg/Nierenhof, Oberstüter, Bredenscheid, Horath, Herzkamp.

Im letzten Jahr kam es durch die guten Kontakte zur Berufsfeuerwehr Wuppertal zu einer gemeinsamen Arbeit mit deren Höhenrettungstruppe. Der Betreiber einer Windkraftanlage in Elfringhausen hatte sein Windrad für eine Übung zur Verfügung gestellt. Neben vier Profis stiegen auch drei Kameraden des Löschzuges Elfringhausen im Inneren des 60 Meter hohen Turm bis auf die Arbeitsplattform. Während sich die Höhenretter an der Außenseite abseilten, bevorzugten die freiwilligen Helfer den Abstieg im Inneren.



Maibaumschmaus

Seit 1997 findet auch beim Löschzug Elfringhausen ein Tag der offenen Tür statt. Da dieser immer unter dem Maikranz stattfindet, wurde auch bald ein Name für diesen Tag gefunden:

Maibaumschmaus im Spritzenhaus

Mit dem gemeinsam mit dem Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein beschafften Schirm mit ca. 18 Metern Durchmesser kann diese immer gut besuchte Veranstaltung auch relativ wetterunabhängig ablaufen.

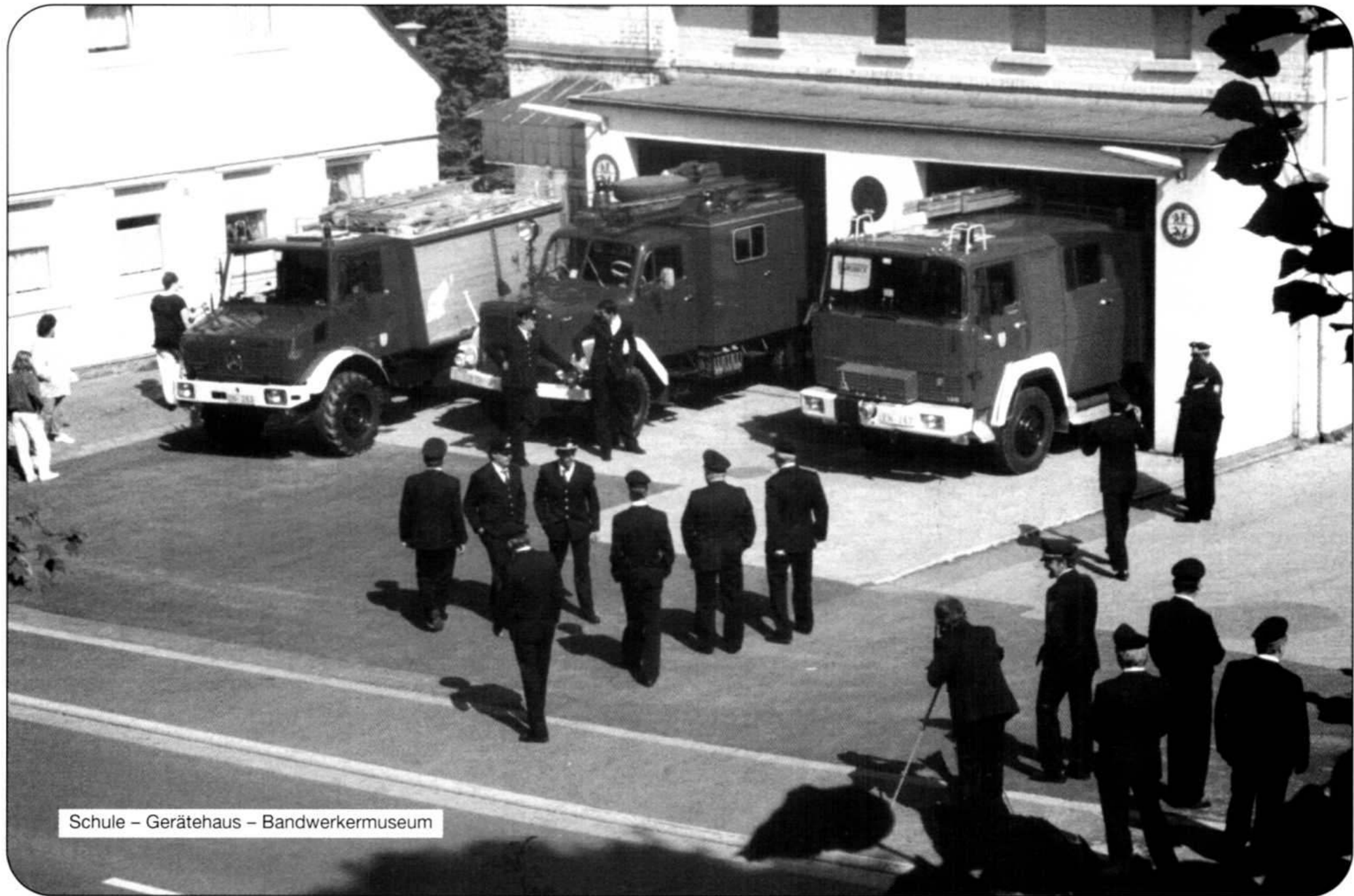


Maibaumschmaus

25. 5. 2003

Die Entwicklung der Ausrüstung

- 1944: Spritzenhaus
Handpumpe
DKW-Pumpe TS 6 (600 Liter per Minute)
- 1945: Zugfahrzeug Opel 6 Zylinder
Genehmigung der Alarmzeichen für die Sirene von der englischen Militärregierung in Schwelm
- 1951: Zugfahrzeug Horch 8 Zylinder
- 1952: elektrische Sirene
- 1955: Fertigstellung des kleinen Gerätehauses
- 1956: Tragkraftspritze TS 8/8 mit VW-Industriemotor (8/8 = 800 Liter/Minute bei 8 bar).
- 1958: Tragkraftspritzenfahrzeug TSF-T auf VW-Bus-Basis zur Aufnahme der TS 8/8 und Schlauchmaterial.
- 1970: Tanklöschfahrzeug TLF 8 aus Beständen des Katastrophenschutzes (KS) übernommen: Unimog-Fahrgestell, 800 Liter Wassertank, 30 Meter Schnellangriffsschlauch, eingebaute 800-Liter-Pumpe, TS 2/5.
- 1971: Um der Frostgefahr im Winter zu begegnen, wurde im Gerätehaus eine Gasheizung installiert.
- 1974: Der Klassenraum der alten Volksschule wird erweitert und zur Fahrzeughalle umgebaut.
Übergabe eines LF 16 TS (KS) - Löschfahrzeuges auf Magirus-Fahrgestell, 10 t, 125 PS Baujahr 1967 mit eingebauter 1.600-Liter-Pumpe, eingeschobener Tragkraftspritze TS 8/8, Gruppenbesatzung 1/8 und 600 Meter B-Schläuchen).
Und eines TLF 8/18 S (Tanklöschfahrzeug auf DB-Fahrgestell, 7,48 t, 130 PS, Truppbesatzung 1/2 mit 2.200 Liter Wassertank und eingebauter 800-Liter-Pumpe.) Es war das erste Fahrzeug dieser Art in Nordrhein/ Westfalen, Kosten zirka DM 70.000 DM ohne Beladung).
Das TSF-T wurde ausgemustert.
- 1977: Tragkraftspritzenanhänger (TSA) mit eingeschobener TS 8/8 und zirka 240 Meter B-Schläuchen übernommen.
- 1982: Treppe und Eingang zum zukünftigen Schulungsraum in Eigenleistung erstellt.
- 1983: Schulungsraum in Eigenleistung fertiggestellt
Ein TLF 8/18 auf DB-Unimogfahrgeste11 7,48 t, 130 PS, Baujahr 1983, 1.800 Löschwassertank, 800-Liter-Pumpe übernommen. Das TLF 8/18 S wurde an die LG Welper abgegeben.
- 1989: Löschfahrzeug 8 (LF 8) auf IVECO-Fahrgestel1, 7,48 t, 130 PS, Baujahr 1979, Gruppenbesatzung 1/8, ca. 260 Meter B-Schläuche mit 800 Liter Vorbaupumpe und eingeschobener TS 8/8 vom LZ Holthausen übernommen.
TLF 8 (KS) an LZ Niederwenigern abgegeben.



Schule – Gerätehaus – Bandwerkermuseum



LF 16 TS

Das LF 16 TS (KS) wird von der Zentralwerkstatt ausgemustert. Das neue Fahrzeug kann wegen seiner höheren Bauart nicht in den Elfringhauser Gerätehäusern untergebracht werden und wird dem LZ Niederwienigern übergeben; Elfringhausen bekommt deren LF 16 TS (KS) alter Bauart.

Da die Heizung im kleinen Gerätehaus mittlerweile defekt ist, wird das TLF 8/18 mit einer Tankheizung ausgerüstet.

Ein Elfringhauser Bürger stiftet dem Löschzug eine Motorsäge, nachdem er erfahren hatte, dass bei unserem Löschzug trotz der großen Waldgebiete nur Handsägen zur Ausrüstung gehören.

1990: Die Stadtverwaltung prüft nach Anregung des örtlichen Löschzuges die Erweiterungsmöglichkeiten des alten Gerätehauses hinsichtlich der neuen, größeren Bauart der Feuerwehrfahrzeuge.

In Eigenleistungen mit Finanzmitteln der Stadt werden neben dem Schulungsraum Sanitärräume hergerichtet.

Zur besseren Gestaltung der theoretischen Unterrichte wird aus eigenen Mitteln ein Overhead Projektor angeschafft.

1991: Eine Motorsäge von der Stadt übernommen.

1993: Die Stadtverwaltung beschließt den Neubau einer Fahrzeughalle mit drei Stellplätzen am Platz des alten, kleinen Gerätehauses.

1995: Übernahme und Einweihung des neuen Gerätehauses am 14. Juli. Einsatzstrickjacken, Helmvisiere, Fluchthauben und Flammenschutzhauben erhalten.

Handlampen auf Trockenakkus umgerüstet.

1996: Gummimatten für den Schutz des Fliesenbodens gegen Beschädigungen durch Schneeketten beschafft.

Beleuchtung des Vorplatzes und des Weges zum Schulungsraum hergestellt.

Einige Baumängel wurden von der Stadt beseitigt

1997: Anschaffungen aus eigenen Mitteln in Verbindung mit dem Kameradschaftsverein, teilweise dienlich für gesellige Veranstaltungen, wie "Tag der offenen Tür" etc.

Kompressor, Höhenmesser

Parka-Jacken mit ca. 50 % Eigenbeteiligung der Käufer, Stehtische, Musikbox, Bierzeltgarnituren, Zapfanlage, Sitzkissen, Küche, wobei der Einbau der Küche als internes Highlight zu erwähnen ist.

1998: Als Anschaffungen des Kameradschaftsvereins sind zu erwähnen: Geschirr für die Küche, Latzschürzen, 2 große Zelte, sowie eine neue Kamera für die Einsätze und Übungen.

2000: Im September konnte ein 13 Jahre altes LF 16 TS vom LZ Blankenstein übernommen werden. Das 33 Jahre alte Fahrzeug, das bisher seinen Dienst in Elfringhausen versah, wurde ausgemustert.

7 neue Funkmeldeempfänger wurden dem Löschzug zur Verfügung gestellt, somit ist jeder "Aktive" über Melder erreichbar, wenn das Funknetz es zulässt.



LF 8/6

Im Schulungsraum wurden Gefrierschrank, Kühlschrank und Bierkühlung erneuert.

Der Waschraum wurde hergestellt.

2001: Zu Jahresanfang wurde die neue TS 8/8 ausgeliefert.

Einige neue Funkmeldeempfänger wurden dem Löschzug zur Verfügung gestellt, zum Tausch gegen alte, anfällige Geräte.

Der Einbau des Rettungssatzes in das LF 8 wurde fertiggestellt. Um das Fahrzeuggewicht unter 7,49 t zu halten, wurden u.a. das Ölbindemittel und das Schaummittel in das LF 16 verlagert.

Die First Responder bekamen einen Notfallkoffer für ihre Einsätze.

Beteiligung beim Kauf eines Schirmes mit zirka 18 Metern Durchmesser durch den BHV Elfringhausen ("Himmel über Elfringhausen")

Im Gerätehaus drei Deckenventilatoren installiert, um die warme Luft besser zu verteilen.

Im Schulungsraum wurde zur Entlüftung ein Lüfter eingebaut.

Von der Stadt wurde für die Atemschutzüberwachung ein Timer bereitgestellt.

Für die Küche wurde ein großer Kochkessel gekauft. Außerdem wurde ein Staubsauger für die Fahrzeugpflege angeschafft.

2002: Da der Einbau des Rettungssatzes in das LF 8 einige Problematik mit dem zulässigen Gesamtgewicht zu Tage brachte, wurden in der Folge auch die anderen Fahrzeuge abgelastet.

2003: Im November wurde ein neues LF 8/6 in Dienst gestellt.



Korfmann

Amtl. zugel. Entsorgungsfachbetrieb

- ☉ **Grubenentleerung**
- ☉ **Fettabscheiderentsorgung**
- ☉ **Beratung, Verkauf, Bau von Klär- und Pumpanlagen**
- ☉ **Antragsstellung** ☉ **Ingenieurbüro**
- ☉ **Wartungs- u. Reparaturdienst**
- ☉ **Labor für Abwasseruntersuchung**



Raffenberg 51 · 45529 Hattingen
Telefon 0 23 24/2 84 56 · Fax 2 37 53
E-Mail: Korfmann.GmbH@T-online.de

Einsätze und Hilfeleistungen

- 1947: In dem überaus trockenen Sommer waren 16 Waldbrände zu bekämpfen.
- 1959: Löschung eines Brandes im Bauernhof Rische.
- 1964: Im Sommer des Jahres geriet auf einer ca. 3,5 ha großen abgeholzten Waldfläche im Tal hinter dem Hof Kampmann (Haselbeck) das aufgeschichtete Reisig in Brand. Das Feuer hielt mehrere Löschruppen für 5 Tage in Atem. Mit einer Planierraupe wurden links und rechts der Brandstelle Gräben geschoben, um die weitere Ausbreitung zu verhindern.
- 1972: In der Nacht zum 09. April rief die Sirene die Elfringhauser Feuerwehrmänner zum Einsatz: Die Schreinerei Wortmann war in Brand geraten. Dank dem massiven Einsatz der Löschmittel - zur Unterstützung waren die Einheiten von Hattingen-Mitte und Herzkamp/Horath und der Berufsfeuerwehr Wuppertal ausgerückt - konnte das Wohngebäude gerettet werden.
Ein knappes halbes Jahr später wurde die Scheune vom Reiterhof Depenbrock ein Opfer der Flammen.
- 1978: Gegen 2.30 Uhr des 31. Juli wurde der Besitzer einer Garnerei in Elfringhausen durch ungewöhnliche Geräusche geweckt. Das ca. 10 m vom Wohnhaus entfernte Fabrikgebäude stand in Flammen. Die kurz nach der Alarmierung mit Tanklöschfahrzeugen und Drehleiter anrückende Feuerwehr konnte auch das nebenstehende Wohnhaus nicht mehr retten. Der Einsatz zog sich bis in die Mittagsstunden hin. Bei einem Wohnungs- und Dachstuhlbrand am Auerhof konnte durch einen gezielten Innenangriff der Brand- und Wasserschaden gering gehalten werden.
- 1979: Am 20. August, es ist der letzte Tag des Heimatfestes, an dem sich die Elfringhauser zur gemütlichen Runde zusammenfinden, ruft gegen 21.00 Uhr die Sirene die Feuerwehrmänner zur Pflicht. Auf dem Hof Niggemann (Overbeck) hatte sich im Dachgeschoss des Wirtschaftstraktes das Heu entzündet. Es gelang der Feuerwehr, den angrenzenden Wohntrakt zu schützen. Das gesamte Heu musste indes abgetragen, gelöscht und abtransportiert werden. Dabei halfen auch die Nachbarbauern mit ihren Schleppern und Anhängern. Am nächsten Morgen übernahm die Löschruppe Bredenscheid die "Frühschicht", um den bis dahin doch schon 9 Stunden im Einsatz befindlichen Kräften eine Erholungspause zu gönnen.
- 1982: Am 31. Juni brannte der Bauernhof Gorries ab, obwohl die hauptamtlichen Kräfte aus Hattingen und die Einheiten aus Elfringhausen und Langenberg mit vollem Einsatz gegen die Flammen kämpften.
- 1992: Auf dem Bemberg, einer schmalen Straße im Hügelland, kam ein mit Heizöl beladener Tankwagen vom Weg ab und kippte in ein Maisfeld.

- Zum Glück wurde der Behälter nicht aufgerissen. Dem Löschzug Elfringhausen blieb also Zeit, die Tankdeckel vorsichtig zu öffnen und die zirka 6.000 Liter Heizöl in einen anderen Tankwagen umzupumpen. Hierbei konnten die Gerätschaften des erst vor einigen Wochen in Dienst gestellten Gerätewagens Gefahrgut GW-G der hauptamtlichen Wache in Hattingen erstmalig eingesetzt werden.
- 1995: Neben einigen kleineren Bränden stand am 08. Januar das Löschen eines PKW-Brandes an.
Ob es ins Reich der Humoresken gehört oder nicht, aber am 10. Dezember musste die Feuerwehr ausrücken, um in Oberstüter einen EMU einzufangen; das ist ein flugunfähiger Vogel, welcher zur Gattung der Strauße gehört.
- 1996: In diesem Jahr hatte es die Elfringhauser Feuerwehr Gott sei Dank nur mit "kleineren" Einsätzen zu tun (Pkw-Brand auf der Elfringhauser Straße, Waldbrände (Bodenfeuer, Brandnester), den Deilbachweg sperrte ein Baum, welcher beseitigt werden musste, Verkehrsunfall auf der Felderbachstraße.
- 1997: Auch in diesem Jahr standen nur kleinere Einsätze an.
- 1998: Von den Großeinsätzen sind besonders zu erwähnen: Der Brand in der Gemüsescheune Elfringhausen in der ersten Stunde im Neuen Jahr und die Zerstörung des alten Wohnhauses Depenbrock. Im Falle Depenbrock wurde der Brand zu spät entdeckt, so dass das alte Fachwerkgebäude von der herbeigeeilten Feuerwehr nicht mehr zu retten war.
Die technische Hilfe bezog sich auf Hochwassereinsätze, Verkehrsunfälle und umgestürzte Bäume.
- 1999: Die Einsätze im Jahr 1999 beschränkten sich auf Kleinbrände und technische Hilfeleistungen, meist Verkehrsunfälle und Räumung von umgestürzten Bäumen. Hervorzuheben sind vielleicht noch ein Kaminbrand, eine Ölverschmutzung im Felderbach und der Scheunenbrand am Marienhof.
Negativ muss allerdings auch einmal erwähnt werden, dass es zweimal vorgekommen ist, dass Eigentümer die Nutzung von Teichwasser zu Einsätzen bzw. Übungen verwehrten, was bedenklich stimmt!!!
Negativ zu bewerten ist auch, wenn in Einzelfällen die Auslösung der Melder gestört war. Hierbei handelt es sich wohl um ein technisches Problem, welches anscheinend nicht konkret zu beseitigen ist.
- 2000: An Großeinsätzen sind für dieses Jahr hervorzuheben ein Heulagerbrand auf dem Bembergshof, wobei aber durch rechtzeitiges Informieren und Eintreffen der Feuerwehr Schlimmeres verhindert werden konnte.
Beim Brand eines ganz aus Holz bestehenden Wochenendhauses auf dem sogenannten Fuchsberg (zwischen Felderbachstraße und Böhnkesweg) kam allerdings jegliche Hilfe zu spät, obwohl Kräfte der Hauptwache mit einigen Löschzügen beteiligt waren.

Die technischen Hilfen bestanden überwiegend in Sturm und Wasserschadeneinsätzen.

2001: Hervorzuheben ist eigentlich nur ein Ölalarm im Felderbach nach PKW- Brand am 14. Januar. Die aufgebaute Ölsperre wurde 8 Tage später durch Unbekannte zerstört, die Teile entwendet.

2002: Am Neujahrsmorgen, man befand sich nach den Sylvesterfeiern im besten Tiefschlag, riefen die Sirenen um 5.00 Uhr zum Einsatz. Der über 300 Jahre alte, museumsreife Nieder-Huxelmann'sche Hof stand in Flammen. Als die nächsten Nachbarn durch ungewöhnliche Geräusche aufgeschreckt wurden, schlugen die Flammen schon aus dem Dach heraus. Die beinahe 90jährige Familie Wittkop, Besitzer dieses alten Hofes, konnte rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Den Eintreffenden Feuerwehren bot sich ein erschreckendes Bild. Zwar konnte der Brand gelöscht werden, das Wohnhaus war aber unbewohnbar geworden, es war abbruchreif. Es war ein unersetzlicher Verlust für die betagten Besitzer, aber auch für das gesamte Elfringhauser Hügelland.

Weiterhin galt es, eine 7 km lange Ölspur durchs Felderbachtal und den Böhnkesweg zu neutralisieren.

2003: In diesem Jahr waren keine spektakulären Brände bzw. Einsätze zu vermelden.



Rund ums Feuer

(Nicht unbedingt so ganz ernst zu nehmende Geschichten um das Feuer.)

Meine Kühe rauchen nicht

Der Bauer Caspar Zuckmantel hatte noch Lust auf ein Glas Bier. Es war zu damaliger Zeit nicht üblich, dass man Bier im Hause hatte. Also musste er sich zur einzigen im Dorf befindlichen Kneipe begeben, dem Dorfkrug. Unterwegs bemerkte er, dass über dem Stall seines Nachbarn ein sonderbarer Qualm lag.

Als er den Dorfkrug betrat, stellte er mit Erstaunen fest, dass besagter Nachbar sich auch dort aufhielt. Caspar bestellte sich ein Bier und einen Schnaps und lud auch seinen Nachbarn zu einem Trunk ein.

Dann besann er sich des Stalles mit dem auffälligen Qualm, und er fragte seinen Nachbarn: "Sag mal, rauchen Deine Kühe?"

Die Antwort war kurz und knapp: "Du Quatschkopp, hast Du schon einmal Kühe gesehen, die rauchen?"

Man trank noch ein paar Bierchen, ein paar Schnäpse.

Caspar Zuckmantel hatte noch ein zweites und ein drittes Mal gefragt nach den rauchenden Kühen. Dann unternahm er einen letzten Versuch: "Sag mal Nachbar, rauchen Deine Kühe wirklich nicht?"

"Was soll die blöde Fragerei?", war die Antwort, "Meine Kühe rauchen nicht!" "Ja" sagte dann der Bauer Zuckmantel: "Wenn Deine Kühe nicht rauchen, dann brennt Dein Stall."

Beim Gewitter

Der Kötterssohn Peter Müller war ein Einzelkind, was zur damaligen Zeit recht selten war. Man kann nicht sagen, dass er neugierig war, aber er wollte gerne immer alles wissen. Er war, wie man so sagt, ein Pfiffikus. Da sein Schlafzimmer direkt neben der elterlichen Wohnküche lag, legte er seine Ohren auch schon einmal an die Küchentüre, wobei er dann zumindest bruchstückweise das eine oder andere mitbekam, was er im Grunde genommen gar nicht wissen bzw. hören sollte.

So hatte er eines Abends so etwas mitbekommen von Gewitter, Blitz und Donner, Feuer und so.

Es dauerte ein paar Wochen, da zog gegen Mittag ein schweres Gewitter auf. Es goss in Strömen, es donnerte und blitzte, und die Blitze zuckten nur so ums Haus. Es war so ein Wetter, wo man, wie der Volksmund sagt, keinen Hund nach draußen schickt. Sogar der landauf, landab als verschwiegen bekannte Landbriefträger hatte sich untergestellt und saß in der Wohnküche. Da kam plötzlich Peter in die Küche gerannt mit den



Gerätehaus LZ 7

Worten: "Mama, Mama, et hätt schon dreimol geblitzt, wann well dä Vader dat Hus dann anstäcken?" (Mama, Mama, es hat schon dreimal geblitzt, wann will der Vater das Haus dann anstecken?)

Ein Fritzchen lügt doch nicht

Der Schulunterricht begann. Wie das in der guten alten Zeit so üblich war, standen vor Beginn des Unterrichts die Kinder neben der Schulbank und begannen den Schultag mit einem Lied. Das konnte ein Volkslied sein, aber auch ein patriotisches oder so von Halleluja und so.

Dann sagte der Lehrer: "Setzt Euch." Nach ein paar Sekunden meinte er alsdann: "Fritzchen Bröselkopf, steh doch mal auf. Du warst zwei Tage nicht in der Schule, wo warst Du?" "Aber, Herr Lehrer" antwortete Fritzchen, "haben Sie denn nichts gehört, bei uns hat es doch gebrannt" Worauf der Lehrer fragte: "Ja, Fritzchen, ich habe gehört, dass es gestern bei Euch gebrannt hat, aber wo warst Du vorgestern?"

Darauf gestand Fritzchen: "Aber, Herr Lehrer, vorgestern musste ich doch meinem Papa beim Ausräumen helfen."

Sinnspruch

Wüten die Flammen - in Deinem Haus,
rufst Du nach Gott - und der Feuerwehr aus!
Ist dann erloschen - das Flammenmeer,
vergisst Du Gott und - schimpfst auf die Wehr!

Wasserversorgung

Die Kameraden des Löschzuges Elfringhausen sind bekannt für ihre "wünschelrutenartigen" Fähigkeiten. Es soll einmal ein Feuerwehrmann aus dem Stadtgebiet gesagt haben: "Da stehst du vor einem Feuer, weit und breit ist kein Hydrant zu finden, da geht auf einmal die Hecke auf, es taucht ein Elfringhauser Kamerad mit einem B-Schlauch auf und die Wasserversorgung ist gesichert."

Dass hinter dem o.g. Feuerwehrmann noch bis zu 1,5 km Schlauchleitung, diverse Verstärkerpumpen, eine Menge Schlepperei und jahrelange Erfahrung stehen, wird so manch einem nicht bewusst sein. Mit der von der Stadt Hattingen zur Verfügung gestellten Ausrüstung (Fahrzeuge, Schlauchmaterial, Pumpen) ist der Löschzug Elfringhausen in der Lage, Wasser an jeden Punkt unseres Hügellandes zu fördern.



Otto Himmelmann



Wilhelm Oberste-Höbusch



Jürgen Saloga



Peter Leveling



Siegfried Sillenbergl



Hans-Hermann Mormann



Ulrich von Scherenberg



Friedhelm Schultz



Udo Lünenschloß

Liste der Wehrführer

01.05.1944	-	Febr. 1953	Otto Himmelmann
01.03.1953	-	16.04.1955	Wilhelm Oberste-Höbusch
16.04.1955	-	18.01.1964	Siegfried Sillenbergl
18.01.1964	-	Febr.1965	Hans-Hermann Mormann (kommissarisch)
01.02.1965	-	01.01.1984	Friedhelm Schultz
01.01.1984	-	01.01.1992	Udo Lünenschloß
01.01.1992	-	25.04.1996	Jürgen Saloga
25.04.1996	-	14.05.1996	Peter Leveling (kommissarisch)
14.05.1996	-	14.01.2000	Friedhelm Schultz
14.01.2000	-		Ulrich von Scherenberg

Feuer und Unglücksfälle zu melden ist gesetzliche Pflicht

Wer ein Feuer, einen Unglücksfall oder ein anderes Ereignis, durch das Menschen oder erhebliche Sachwerte gefährdet sind, bemerkt, muss unverzüglich die nächste Feuermelde- oder Polizeidienststelle, Telefon: 112 bzw. 110, benachrichtigen, sofern er die Gefahr nicht selbst beseitigt oder beseitigen kann. Wer um Übermittlung einer Gefahrenmeldung ersucht wird, ist im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten hierzu verpflichtet.

An dieser Stelle ein Hinweis an die Elfringhauser Bevölkerung, welche ja bekanntlich nicht am Hattinger Telefonnetz angeschlossen ist, die Rufnummer der Feuer- und Rettungswache in Hattingen lautet:

02324 - 59090

Ihre Meldung soll mindestens enthalten:

WER MELDET? (Geben Sie Ihren Namen und Ihren Standort an.)

WO IST ES PASSIERT? (Genaue Bezeichnung des Unfallortes, Straße, Hausnummer, Stockwerk usw.)

WAS IST PASSIERT? (Brand, Unfall, Zahl der Verletzten, wichtige Einzelheiten.)

Durch IHRE Angaben nach diesen Schwerpunkten kann die Feuerwehr Spezialfahrzeuge, wie Notarztwagen, Rüstwagen und Löschfahrzeuge einsetzen. In besonders schweren Fällen wird ein Rettungshubschrauber zur Einsatzstelle beordert.

Wer bei Unglücksfällen, Gefahr oder Not nicht Hilfe leistet, obwohl dies erforderlich und ihm den Umständen nach zumutbar, insbesondere ohne erhebliche eigene Gefahr und ohne Verletzung anderer wichtiger Pflichten, möglich ist, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft (§ 330 c Strafgesetzbuch).

Einige Ratschläge, die SIE bis zum Eintreffen der Feuerwehr beachten sollten:

- Eigene Löschversuche und Menschenrettungen sollten - soweit wemöglich - fortgesetzt werden!
Hausbewohner und Nachbarn müssen gewarnt werden!
- All denen ist zu helfen, die sich selbst nicht in Sicherheit bringen können!
Die anrückende Feuerwehr sollte eingewiesen und auf besondere Gefahren aufmerksam gemacht werden:
- Sind Menschen in Gefahr, werden Personen vermisst?
- Sind Tiere in Gefahr?
- Wo werden Gas und Strom abgestellt?
- Sind feuergefährliche Stoffe gelagert? (z. B.: Heizöllageraum, Propangas, Azetylschweißgeräte, Benzintank usw.)

Nachruf

Mit tiefer Bestürzung mußten wir in den Morgenstunden des 14. März vom Tode des Autors dieser Heimatschrift, Heinz Günther Schwardtmann, Kenntnis nehmen.

Er hat bis zu seinem Ableben an dieser Heimatschrift über die Geschichte der Feuerwehr Elfringhausen gearbeitet. Er hat sich ebenfalls als Autor von 9 weiteren Heimatschriften bis weit über die Stadtgrenzen hinaus einen Namen gemacht und hat somit die Elfringhauser Geschichte nahezu vorbildlich aufgearbeitet und somit für die Nachwelt erhalten.

Mit Heinz Günther Schwardtmann ist ein echtes Elfringhauser Original verloren gegangen. Wir kannten ihn als einen lebenslustigen Menschen, der es verstand, andere von seiner Sache zu begeistern. Es wird wohl kaum einen Elfringhauser geben, der sich hiervon nicht überzeugen konnte. Sei es durch seine Tätigkeit im Tischtennisverein, als Archivar und Autor im BHV, als Organisator vieler, vieler Bustouren, als Weltenbummler, der engagierte Diavorträge hielt oder bei Begegnungen auf einer seiner recht zahlreichen Wanderungen durch sein geliebtes Elfringhausen. Für jahrzehntelangen, unermüdlichen Einsatz zum Wohle Elfringhausens, aber auch für das, was er uns durch sein Schaffen hinterlassen hast, sagen wir

Herzlichen Dank,

Heinz Günther Schwardtmann.

Der Spruch über seiner Todesanzeige mag für manche von uns ein gewisser Trost sein:

*Wenn ihr mich sucht,
sucht mich in euren Herzen.
Hab ich dort eine Bleibe gefunden,
werde ich immer unter euch sein.*

Bürger-, Heimat- und Verkehrsverein Elfringhausen
Freiwillige Feuerwehr Elfringhausen



Der Löschzug Elfringhausen (Februar 2004)

(von links nach rechts)

Jens Leimkühler
Reinhard Mormann
Dirk Börter
Peter Leveling
Thomas Schramm
Markus Wultschnig
Siegmar Lünenschloß
Stefan Mormann (Jugendfeuerwehr)
Friedhelm Pöthmann (Ehrenabteilung)
Thomas Schultz (stellv. Löschzugführer)
Christian Schultz
Torsten Schultz
Michael Krause
Andreas Mahler
Jürgen Saloga
Georg Kettelhoit
Julia Kirschke (Jugendfeuerwehr)
Constantin Hoppe
Werner Köther (Ehrenabteilung)
Wilfried Köther
Stefan Vogelbruch
Uwe Hirsemann
Udo Lünenschloß
Franz Wultschnig
Manfred Winklareth
Dieter Hanau (Ehrenabteilung)
Friedhelm Schultz (Ehrenabteilung)
Pierre Marcel Hagen (Jugendfeuerwehr)
Michael Kirschke
Willi Hennenberg
Siegfried Lünenschloß (Ehrenabteilung)
Siegfried Oetelshoven (Ehrenabteilung)
Ulrich von Scherenberg (Löschzugführer)

Es fehlen:

Gerd Oetelshoven (Ehrenabteilung)	Patrick Albust (JF)
Günter Sondermann (Ehrenabteilung)	Cornelius Ewest (JF)
Lothar Geertsen (Ehrenabteilung)	Thomas Böger
Jürgen Rabenschlag (StBm)	

Quellennachweis:

Archiv der Stadt Sprockhövel
Archiv der Stadt Hattingen
Archiv des BHV Elfringhausen
Sonderausgabe 50 Jahre Freiwillige Feuerwehr - Löschzug Elfringhausen
Chronik der Freiwilligen Feuerwehr Elfringhausen

Elfringhauser Heimatschriften

Bisher erschienen:

- 1995: Band 1 16. April 1945 - Schwarzer Tag im Hügelland (vergriffen)
Nachdruck vergriffen (als Kopie erhältlich)
- 1996: Band 2 Elfringhausen und die Hausbandweber
(1. Auflage vergriffen) - 2. Auflage 1998
- 1997: Band 3 100 Jahre Sparverein Elfringhausen
(Friedhofsverein) (Restbestände)
- 1998: Band 4 Die Elfringhauser Kirchen (Restbestände)
- 1998: Band 5 Der Elfringhauser Landwehrverein
- 1999: Band 6 Vom Wagnes- (Ur)wald zur Elfringhauser Schweiz 1. Teil:
Von der Urbesiedlung bis um 1005 (vergriffen)
als Kopie erhältlich
- 2000: Band 7 Die Elfringhauser Volksschule
- 2003: Band 8 50 Jahre SSV Preußen Elfringhausen (Jubiläumsschrift)
- 2004: Band 9 Auf den Spuren der Vergangenheit -
Die Selbstversorgerbetriebe
- 2004: Band 10 60 Jahre Freiwillige Feuerwehr - Löschzug Elfringhausen
(Jubiläumsschrift)

In Vorbereitung:

- Band 11 Auf den Spuren der Vergangenheit - Von den Trampelpfaden
zum Wege- und Straßenbau vorgesehen: 10/2004
- Band 12 Vom Wagnes- (Ur)wald zur Elfringhauser Schweiz 2. Teil:
Die Höfe des Elfringhauser Hügellandes aus der Isenberger
Vogteirollevorgesehen: 04/2005
- Band 13 Unsere Marken - Die Waldmarken zwischen Wodantal
und Deibachtal vorgesehen: 10/2005

H.G.S.

CAFÉ - RESTAURANT

HAUS *Bärwinkel*

Seit über 40 Jahren in Familienbesitz

Das Haus mit dem besonderen Ambiente, mitten im Herz der Elfringhauser Schweiz. Wir bieten hervorragenden Komfort und Service, bergische Küche und Feinschmecker-Spezialitäten, gepflegte Getränke sowie die weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannte Kuchenauswahl aus eigener Herstellung. Gesellschaftsräume bis ca. 50 Personen. Von unserer Sonnenterrasse genießen Sie die landschaftlich reizvolle Umgebung.

Auf Ihren Besuch freuen sich

Dirk und Monika Bärwinkel
Höhenweg 38
45529 Hattingen-Oberelfringhausen
Tel.: 0 20 52 / 21 56
Fax: 0 20 52 / 37 75



www.hausbaerwinkel.de

Durchgehend geöffnet ab 11 Uhr - Montag und Dienstag: Ruhetag
Für Mittags und Abends Tischreservierungen erbeten.

**WIR ENGAGIEREN UNS, DAMIT DIE
ZUKUNFT UNSERER KINDER
NICHT IN DEN STERNEN STEHT.**

Die Zukunft des Standorts Deutschland entscheidet sich in den Regionen. Dort, wo die Menschen leben und arbeiten. Mit der Initiative "Standort: hier" engagieren wir uns für eine dynamische Wirtschaftsentwicklung vor Ort. Und damit zugleich für die Verwirklichung der persönlichen Perspektiven jedes Bürgers. Mehr Informationen erhalten Sie bei uns.

Sparkasse Hattingen 

"Standort: hier" – Die Initiative der Sparkasse
für Menschen und Wirtschaft in der Region.